

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Ercheint jeden Werktag Nachmittags. Bezugspreis monatlich 150 Mt., einschl. Trägerlohn, durch die Post bezogen monatlich 150 Mt. Einzelne Nrn. 6 Mt. Anzeigenpreis die 3gep. Grundzeile oder deren Raum 12 Mt., v. außerhalb des Bezirkes 15 Mt., die 3gep. Zeile im amtlichen Teile 36 Mt., im Kellerteile 60 Mt. Hinweise auf Anzeigen und Eingekaufte (Petit) 5 Mart. Nachweisegebühr 5 Mart. Schwärzger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Herausgeber Dr. G. Voitschlied Nr. 8. Postfach Nr. 448. Redaktion: Vereinsbureau u. Colbystraße Waldenburg. Stabschef Waldenburg 16. Adressen gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei verspäteter Einzahlung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt. Verantwortlich für Verlag und örtliche Redaktion E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Zellhaber der Firma: Verband Westfälischer Zeitungsverleger, G. m. b. H., Gelsenkirchen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bundes (G. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigenannahme bis abend 6 Uhr Tags vorher. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Dergasse 38. Geschäftszeit 7-12, 2-5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Wolfenbüttel bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unter Umständen hat der Besteller keinen Anspruch auf Ersatz der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch den Herausgeber aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortspfanden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschursdorf, Längenleuba - Nieberhain, Längenleuba - Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

Nummer 256.

Mittwoch, den 1. November 1922.

45. Jahrgang.

Die Reparationskommission in Berlin.

Beginn der ersten Reparationsverhandlungen. — Günstige Aussichten? — Die Demobilisation der Fasjisten angeordnet. — Ein Dollar = 4575 Mt.

Für eilige Leser.

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission in Berlin haben begonnen. Die Aussichten sollen günstig sein.

In Mailand, Bologna und Genua kam es zwischen Gendarmen und Fasjisten zu Zusammenstößen. Das Kabinett Mussolini hat die Demobilisation der Fasjisten angeordnet.

Die Türken haben an die Entente-Kommission zwei Noten zum ruhigen Inhalt gerichtet betr. die Friedenskonferenz in Lausanne.

Der als Nachfolger Verheufelds genannte Staatsrat Dr. Meyer soll die Wahl als bayerischer Ministerpräsident abgelehnt haben.

Laut Reichsernährungsministerium ist vom 16. November ab die Einfuhr von Auslandszucker gesperrt.

Auf der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärte man sich mit der Produktionsförderung einverstanden, aber gegen die Antastung des Achtstundentages.

(Ausführlicheres an anderer Stelle.)

„Deutsche Rotgemeinschaft.“

Berlin, 31. Okt. Im Reichsarbeitsministerium wurde am Montag mittags unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns die Gründung der deutschen Rotgemeinschaft vollzogen. Der Gründungsversammlung wohnten außer den Vertretern der Gewerkschaften der Länder die deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, Vertreter der Städte und Gemeinden, der Industrie und des Handels und der privaten Wohlfahrtsorganisationen bei. Man will zunächst durch einen Aufruf um Abgabe von Geldern und Waren bitten. Von der Landwirtschaft ist insbesondere erhofft man die Bereitwilligkeit großer Mengen von Lebensmitteln. Die deutsche Arbeiterschaft soll die Erträge einer freiwillig zu leistenden Arbeit zu Gunsten dieser Notaktion abführen. Für diese Seite der Sammlung haben die Gewerkschaften weitestgehende Unterstützung zugesichert.

Die Einfuhr für Auslandszucker gesperrt.

Berlin, 1. Nov. Wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, ist die Einfuhr von Auslandszucker vom 16. November ab nur noch auf Grund behördlicher Einfuhrbewilligungen zulässig. Die Einfuhrbewilligungen werden durch die Außenhandelsstelle für Zuckar und Schokolade-Erzeugnisse und Zuder, Berlin D. 9, Postdammer Platz 3, erteilt. Für Auslandszucker, der vor dem 1. November 1922 angekauft ist, werden den einführenden Firmen auf Antrag Einfuhrbewilligungen noch erteilt werden, wenn sie den Zuder der zuckerverarbeitenden Industrie zur Verfügung stellen. Für Zuder, der nach diesem Zeitpunkt gekauft ist, wird lediglich den Spitzenverbänden der zuckerverarbeitenden Industrie Einfuhrbewilligung erteilt werden. Die Sperre der Einfuhr von Auslandszucker konnte vorgenommen werden, da damit gerechnet werden kann, daß der Mundbedarf der Bevölkerung aus der inländischen Ernte voll befriedigt werden kann. Andererseits erwies sich die Sperre als notwendig, um zu verhindern, daß die Unzuträglichkeiten, die sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahre durch das Vorhandensein von teurem Auslandszucker und billigerem Auslandszucker gezeigt haben, in Zukunft sich wiederholen. Die erste Verteilung von Zuder neuer Ernte ist durch die Zuckerwirtschaftsstelle nun vorgenommen worden. Der Zuder, dessen Unterverteilung den einzelnen Ländern obliegt, wird im Laufe des Monats November zur Ausgabe gelangen.

Die Türken gegen die Entente?

Zwei Angora-Noten.

Paris, 1. Nov. In französischen amtlichen Kreisen herrscht Beunruhigung wegen der Haltung der Türken. Der Quag d'Orsay hat offenbar Informationen erhalten, daß die Türken Forderungen stellen wollen, die von den verbündeten Großmächten nicht angenommen werden können. Auf türkischer Seite scheint der Verdacht zu bestehen, daß die Großmächte den Sieg der Kemalisten nicht in dem von Angora gewünschten Umfang Rechnung tragen werden. Die Verstärkung der Türken hat Ausbreitung zur Folge gehabt, aber die Genaueres bisher nicht mitgeteilt wurde. Allem Anschein nach waren diese Ausbreitungen gegen die Westmächte gerichtet. Franzosen und Engländer scheinen somit mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Türken in ihrem Unmut die Waffenstillstandsbedingungen verletzen und nach Konstantinopel marschieren könnten.

Einer Korrespondenzmeldung aus Konstantinopel zufolge haben die Vertreter der Angora-Regierung am Dienstag zwei Noten an die internationalen Kommissare gerichtet. In der ersten Note erklärt sich die Angora-Regierung mit der Wahl Lauffannes für die Konferenz einverstanden, fordert aber Erleichterungen für die Verbindungen zwischen Lauffanne und Angora. In der zweiten Note protestiert die Regierung gegen die an die Konstantinopeler Regierung gerichtete Einladung. Diese Einladung verleihe den Sinnen des Mudania-Abkommens und wäre eventuell ein Grund für die Vertreter von Angora, der Konferenz sich fern zu halten.

Rücktritt Verheufelds.

Berlin, 31. Okt. Das halbamtliche Telegraphenbureau meldet aus München:

Der Rücktritt des Kabinetts Verheufeld ist nunmehr vollendete Tatsache. Der Landtag wird alsbald zusammenberufen werden, um den neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Als aussichtsreichster Kandidat gilt nach wie vor der bisherige Staatsrat Meyer.

München, 1. Nov. Nach der „Münchener Ztg.“ ist das Rücktrittsgesuch des Grafen Verheufeld wahrscheinlich im Laufe des Dienstag dem Landespräsidenten zugegangen. Ueber den Nachfolger sind die Vorbereitungen mit den Koalitionspartnern bereits eingeleitet.

Wie die „Münch. N. N.“ mitzuteilen wissen, hat der Staatsrat Dr. Meyer im bayerischen Justizministerium, der von der Deutschen Volkspartei als Nachfolger des Grafen Verheufeld als Ministerpräsident in Aussicht genommen war, ersucht, von seiner Person für die Wahl als Ministerpräsident Abstand zu nehmen.

Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 1. Nov. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag vormittags zu einer Sitzung zusammen. Er nahm den Bericht der Unterhändler über die Verhandlungen in der Reichstagskanzlei wegen der sozialdemokratischen Forderungen zur Stabilisierung der Mark entgegen. Das Verhalten der Unterhändler wurde einmütig gebilligt. Die Einberufung der Reichstagsfraktion wurde zu Dienstag vormittags beschlossen. In sachlicher Beziehung bestand volle Einmütigkeit darüber, daß die Partei auf ihren Vorschlägen zur Währungs- und Wirtschaftspolitik unbedingt bestehen müsse. Auch bestand volle Übereinstimmung darin, daß die Sozialdemokratie eine Antastung des Achtstundentages auf keinen Fall zulassen werde. Die auch von der Sozialdemokratie als dringend anerkannte notwendige Produktionsförderung darf nicht auf Kosten der Arbeiter herbeigeführt werden. Die erste Voraussetzung für die Produktionsförderung ist die Stabilisierung der Mark. Eine Regierung, die sich trotz der dringenden Forderungen der Sozialisten nicht zu positiven Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark bereit findet, dafür aber den Achtstundentag ankastet, könnte keine Unterstützung durch die sozialdemokratische Partei, sondern nur entschiedene Bekämpfung erfahren. Der Fraktionsvorsitzand beschäftigte sich ferner mit der durch den Rücktritt Verheufelds geschaffenen Lücke der gesamten politischen Verhältnisse und richtete einen dringenden Appell an die bayerischen Arbeiter, den gegenrevolutionären bayerischen Bestrebungen gegenüber auf der Hut zu sein. Zweck Stellungnahme zu den schwebenden Steuerfragen wurde die Einberufung einer Konferenz mit Vertretern der Fraktionen der einzelnen Länder für den 22. November in Aussicht genommen.

Bedrohung des Reichskanzlers.

Wien, 1. Nov. Bei einem am Sonnabend von der Nationalsozialistischen Partei im Wiener Rathaus veranstalteten Kundgebung gegen die Genfer Protokolle hielt der Führer der Salzburger Nationalsozialisten Koller eine Rede, in der er erklärte, die nationalrepublikanische Bewegung mache überall große Fortschritte. Er wandte sich gegen die Regierungen von Berlin und Wien und erklärte, Reichskanzler Dr. Brüning möge sich noch so sehr mit persönlichen Sicherheitsmaßnahmen umgeben: Er werde trotzdem seinem Schicksal nicht entgehen.

Die politische Lage in England.

Verstimmung zwischen Lloyd George und Bonar Law.

Amsterdam, 1. Nov. Aus London wird gemeldet: Die Konservativen haben für 30 Sitze Gegenkandidaten aufgestellt, die Lloyd George für sich beanspruchte, und Lloyd George hat gedroht, daß er Wiedervergeltung üben werde und noch über weitere 100 oder 150 Kandidaten verfolge, die er aufstellen werde, falls die Tories ihren Widerstand nicht aufgeben.

Aus London wird weiter gemeldet, daß der neue Schatzkanzler Baldwin am Dienstag eine Konferenz mit Bonar Law hatte, in der auch die Rückzahlung der Schulden an Amerika behandelt wurde. Der erste Kabinettsrat ist endgültig auf heute festgesetzt worden. Eine Entscheidung über die Abreise der Kommission nach Amerika wird vor Ende der Woche kaum erfolgen; aber es heißt, daß Baldwin den Wunsch habe, persönlich nach Amerika zu gehen. Dies ist jedoch wegen der Wahlen wohl kaum möglich. Daher neigt die Regierung dazu, die Abreise der Kommission bis nach den Wahlen zu vertagen.

Neue Einnahmequellen für die Gemeinden.

Von Staatsminister a. D. Paul Hirsch, M. d. R. 8.

Die Finanznot der Gemeinden, die von Monat zu Monat schlimmer geworden ist und stellenweise bereits katastrophale Folgen gezeitigt hat, hat den Reichsfinanzminister bewogen, mit neuen Vorschlägen an den Reichsrat heranzutreten und in Abänderung seines Entwurfs zur Veränderung des Landessteuergesetzes einen anderen Entwurf auszuarbeiten, der den Verhältnissen in höherem Maße Rechnung trägt.

Die seit Verabschiedung der Steuergesetze verfloffenen Jahre haben eine so gewaltige Umwälzung unserer gesamten Wirtschaftslage und damit auch der Lage der gesamten deutschen Gemeinden mit sich gebracht, daß die Reichsregierung nicht länger mit veralteten Gesetzen rechnen kann. Soweit es in ihrer Macht lag, hat sie sich trotz ihrer eigenen Mängel des Reiches bemüht, den Bedürfnissen der Gemeinden Rechnung zu tragen. Aber alles, was bislang geschehen ist, ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein gewesen, und es ist höchste Zeit, daß endlich eine gezielte Abgrenzung der verschiedenen Steuerarten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erfolgt, zumal, da auch das Gesetz über Änderungen im Finanzwesen vom 8. April 1922 und die zugleich mit ihm verkündeten Gesetze teils bestehende Steuern erhöht, teils neue Steuern eingeführt worden sind.

Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung unumwunden anerkennt, daß das ständige Sinken des Marktwertes den Finanzbedarf der Länder und Gemeinden nicht minder in die Höhe getrieben hat, als den des Reiches, daß die entsprechende Steigerung der Reichseinnahmen und damit auch der Anteile der Länder und Gemeinden sich demgegenüber als unzulänglich erwiesen hat, um die zum Teil sehr erheblichen Fehlbeträge der Voranschläge und der Jahresrechnungen zu decken und daß besonders die Gemeinden, deren eigene Einnahmefähigkeiten ja im wesentlichen erschöpft sind, infolgedessen in eine große Notlage geraten sind. Dieser Notlage trägt der neue Entwurf einmal dadurch Rechnung, daß er die Länder und Gemeinden an dem Aufkommen von Reichsteuern in höherem Maße als bisher beteiligt, und zweitens dadurch, daß er das Zuschlagsrecht zu den Reichsteuern erweitert und gleichzeitig den Ländern und Gemeinden selbständige Steuerquellen erschließt.

Durch die Gesetze vom 8. April 1922 sind die Länder und Gemeinden bereits stärker an einigen Steuern des Reiches beteiligt. Die Körperschaftsteuer der Gewerkschaften ist bekanntlich von 10 auf 20 Prozent erhöht, an der Kraftfahrzeugsteuer sind die Länder mit 50 bzw. 100 Prozent, an der Kennzeichensteuer mit 50 Prozent beteiligt worden. Das Aufkommen an Kennzeichensteuer soll jetzt den Ländern in voller Höhe zustehen. Ebenso soll ihnen vom 31. Januar 1923 ab die Grunderwerbsteuer abzüglich 4 Prozent Verwaltungskosten voll überwiegen werden. Weiter will der Entwurf den Anteil des Reiches an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer von 2/3 auf 1/3 verkürzen, so daß die Länder für sich und ihre Gemeinden vom 1. Januar ab von beiden Steuerarten 2/3 anstatt bisher 1/3 erhalten würden. Endlich soll die Umsatzsteuer auf 2 1/2 Prozent erhöht und der Mehrertrag in erster Linie für die Gemeinden verwertet werden. Nach der Berechnung, die das Reichsfinanzministerium aufgestellt hat, würde sich aus der Verwirklichung seiner Vorschläge ein Mehr von 19,75 Milliarden ergeben, ein Betrag, der zwar sehr hoch erscheint, der aber dennoch nicht ausreicht, die Mehransprüche der Länder und Gemeinden weit zu machen. Betrag doch die Steigerung der Ausgaben der Länder von 1920 zu 1922 in Preußen nicht weniger als 417,9, in Bayern 230,9, in Sachsen 108,1, in Württemberg 87,8, in Hessen 851,5, in Hamburg 184,4 und in Braunschweig 520,9 Prozent.

Wenn man die Ausgaben der Gemeinden im einzelnen betrachtet, so ergibt sich, daß sich von 1913 bis 1922 die gemeindlichen Aufwendungen für Besoldungen um das 31fache, für die Polizeiverwaltung um das 18fache, für das Volksschulwesen um das 12fache, für das Fach- und Fortbildungsschulwesen um das 20fache, für die mittleren und höheren Schulen um das 18fache, für die Armen- und Wohlfahrtspflege um das 30fache vermehrt haben. Seit Ermittlung dieser Zahlen ist die Geldentwertung weiter vorgeschritten, die tatsächlichen Verhältnisse sind also noch weit schlimmer geworden. Die Lebensfähigkeit zahlreicher Gemeinden ist bedroht, und es ist deshalb erklärlich, daß von verschiedenen Seiten für die Gemeinden ein Recht der Erhebung von Zuschlägen auf die Reichsteuern vom Einkommen und vom Umsatz verlangt wird. Diesem Wunsche steht die Reichsregierung ablehnend gegenüber. Man wird ihr darin beipflichten müssen, daß das Zuschlagsrecht zu der Reichseinkommensteuer ein Bruch mit dem Grundgedanken der ganzen Einkommenbesteuerung durch das Reich und mit dem Grundgedanken der Gleichheit der steuerlichen Belastung nach der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wäre und daß sich auch für die Umsatzsteuer der gleiche Gedanke als undurchführbar erweist, weil eine ungleiche Handhabung mit vorwiegend örtlichen Gesichtspunkten für das gesamte Wirtschaftsleben von unübersehbaren Folgen sein würde.

Die Reichsregierung ist einverstanden mit der Eröffnung neuer Steuerquellen zu selbständiger Bewirtschaftung durch Länder und Gemeinden. Hier kommt, abgesehen von der Fahrzeugsteuer, die den Ländern bereits durch das Kraftfahrzeugsteuergesetz überlassen ist, besonders in Betracht die Getränkesteuer, ein Gebiet, das den Gemeinden bisher durch reichsgerichtliche Vorschriften entweder ganz verschlossen oder doch nur in bestimmtem Umfang und unter bestimmten Voraussetzungen zugänglich war. Der neue Entwurf läßt die Gemeinden hier nunmehr zu selbständiger Besteuerung vor und sieht daneben eine Schandverzehrssteuer vor, die auf die Verabreichung von Speisen und Getränken zum Ge

auf an Ort und Stelle in Speise- und Schankwirtschaften zu legen und nach dem Umsatz zu bemessen ist. Diese Abgabe soll unabhängig von der allgemeinen Umsatzsteuer erhoben werden. Endlich soll den Gemeinden auch noch eine Steuer auf das Halten von Vieh ohne jede Einschränkung unter Aufhebung des § 18 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 gestattet sein. Ein weiteres Entgegenkommen des Reiches ist darin zu erblicken, daß es den Ländern für sich und die Gemeinden 60 Prozent an Mehraufwendungen erstatten will, die für die Erhöhungen der Beamtengehälter, der Versorgungsbezüge, der Ruhegehaltsempfänger, der Wartgeldempfänger und der Beamtenhinterbliebenen, sowie der Vergütungen der Angestellten seit dem 1. Oktober 1921 erwachsen. Die Länder haben die Pflicht, die ihnen vom Reich für ihre Gemeinden geleisteten Zuschüsse an diese auszusahlen und sind berechtigt, einen Teil davon zum Ausgleich zwischen den Gemeinden zu verwenden.

Wenn mit diesem Entwurf, dessen Verabschiedung unmittelbar bevorsteht, auch nicht alle Wünsche der Länder und Gemeinden restlos erfüllt sind, so wird man doch zugeben müssen, daß die Reichsregierung ein Entgegenkommen an den Tag legt, das im Hinblick auf die traurige Finanzlage des Reiches selbst Anerkennung verdient.

Die Faschistenbewegung in Italien.

Blutige Zusammenstöße. — Mussolinis Demobilisationsbefehl.

Rom, 1. Nov. Entgegen den Meldungen, die zu berichten wuhlen, daß der Sonntag, abgesehen von einigen kleineren, bereits gemeldeten Zusammenstößen im allgemeinen ruhig verlaufen sei, ist es doch verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen. So kam es in Bologna zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Faschisten, bei dem ein königlicher Leibgrenadier und fünf Faschisten getötet wurden. Weiter versuchten die Faschisten, entgegen den erteilten Weisungen, die Karabinieri-Kaserne in Mailand zu stürmen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei die Faschistenführer und ein Faschist getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Die Kaserne wurde schließlich infolge der Übermacht der Faschisten geräumt. In Genoa steckten die Faschisten, ebenfalls den erteilten Weisungen entgegen, den eig. der Eisenbahnverwaltung in Brand. Montag früh führten die Faschisten die Redaktion des „Avanti“ und des „Secolo“ und schlugen alles kurz und klein, was ihnen in die Hände fiel. Der „Corriere della Sera“ erschien gestern wieder.

Ruhe in Oberbayern.

München, 1. Nov. Nach an unterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen wird mitgeteilt, daß von einem angeblichen Faschistenaufruf in Oberbayern oder von Anstalten in Bayern, daß die Befreiung von Innsbruck bedevden, nichts bekannt ist. Diese Meldungen sind anscheinend darauf zurückzuführen, daß vor einiger Zeit für den Fall eines Faschisten-einbruchs nach Tirol von seiner Abwehr die Hilfe bayrischer Männer erbeten und zugesagt wurde.

Kein italienischer Generalfreist.

Rom, 1. Nov. Nachdem sich die Arbeiterschaft in Mailand gegenüber einem Generalfreist abwartend verhielt, erließ nun auch der Allgemeine Gewerkschaftsbund an die Arbeiterschaft die Aufforderung, dem Aufruf der kommunistischen Gewerkschaftskommission zum Generalfreist nicht Folge zu leisten. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund forderte die Arbeiterschaft vielmehr auf, sich ruhig zu verhalten und Vertrauen in die Zukunft zu haben.

Beginn der Demobilisation der Faschisten.

Rom, 1. Nov. Das Kabinett Mussolini hat die Demobilisation der Faschisten Montag nacht angeordnet, die mit dem Dienstag zu beginnen hat. Das Biererkomitee, das die faschistische Bewegung leitete, wird aufgehoben. Mussolini hat den Vorstehern der Polizeidirektoren in Rom strenge Anweisungen gegeben, alles aufzubieten, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden.

Die nächsten Taten des Kabinetts Mussolini sollen nach einer Regierungserklärung in der Neuordnung des Heeres, Aufnahme von Finanzverhandlungen mit den Vereinigten Staaten und Abhaltung einer Siegesfeier am 4. November bestehen.

Graf Sforza nicht mehr Volschafter.

Paris, 1. Nov. Der italienische Volschafter in Paris, Graf Sforza, hat bei Mussolini seinen Abschied eingereicht mit der Begründung, daß in der auswärtigen Politik nicht nur die Gefühle herrschen könnten, sondern eine systematische Zusammenarbeit notwendig sei und daß für den wichtigen Posten Vertreter tätig sein müßten, die mit der Stimmung ihrer Regierung in Einklang stehen. Graf Sforza machte am Dienstag Herrn Poinecaré einen Besuch, um ihn von diesem Schritte zu benachrichtigen. — Die Pariser Presse bedauert einstimmig den Rücktritt des Volschafters.

Die Schweizerischen Wahlen.

Zürich, 1. Nov. Die Schweizerischen Nationalratswahlen haben keine große Veränderung gebracht. Die Sozialisten haben ihren Besitzstand bewahrt. Die zum ersten Male selbstständig auftretenden Kommunisten errangen nur zwei Mandate. Von den neun neuen Mandaten fielen fünf der Bauernpartei und drei den Katholisch-Konservativen zu.

Glauchau.

Der Wert der Sachbezüge in der Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen-, Unfall- und Angestelltenversicherung für die in der Stadt Glauchau beschäftigten Personen wird vom 1. November 1922 ab bis auf weiteres in der gleichen Höhe festgesetzt, wie dies vom Landesfinanzamt Leipzig vom gleichen Zeitpunkt ab geschehen ist.

Wir nehmen Bezug auf die Bekanntmachung des Finanzamtes zu Glauchau vom 28. Oktober 1922 (Glauchauer Tageblatt Nr. 254 vom 28. Oktober 1922).

Glauchau, den 1. November 1922.

Der Stadtrat. Ver.-Amt. I. V.

Kohlenverforgung.

Ab Donnerstag, den 2. Nov., auf Marke 4 1 Ztr. bei: Schmidt, Schubert, Durgasse, Schubert, Breitestr., Schubert, Färberstr., Stein, Martenstr., Siedl, Wiesenstr., Söbner, Kronl, Reitz.

Die Heizstoffe sind bis zum 6. November abzuholen.

Die Marken verfallen dann.

Glauchau, den 1. November 1922. **Ortskohlenstelle.**

Waldenburg.

Ortskohlen bei Selsitz und Stimmel, Mittwoch 1—4 Uhr nachmittags bis Abschnitt 24 der Kohlengrundkarte. Preis 310 M. f. d. Ztr. Es dürfen nur Mengen von je 1 Ztr. abgegeben werden.

Waldenburg, den 30. Oktober 1922. **Ortskohlenstelle.**

Steinkohlen im Eisau und bei Stimmel Freitag nachmittags 1—4 Uhr bis Abschnitt 26 der Kohlengrundkarte. Preis 565 M. für den Zentner.

Waldenburg, den 1. November 1922. **Ortskohlenstelle.**

Letzte Telegramme.

Ausbreitungen der Faschisten in Italien.

Rom, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Leider verlief der gestrige Tag sowohl in Rom wie anderwärts nicht ohne Zwischenfälle. Die Faschisten und Nationalisten besetzten in Rom den Sitz der sozialdemokratischen Parteileitung und der Arbeiterkammer. Der sozialdemokratische Parteileitung und der Arbeiterkammer verweigerten sie die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Bombacci und drangen auch in die Wohnung Pittis ein. Ferner wurde der Direktor der „Tribuna“ vertrieben und verprügelt. — In Mailand kam es in einigen Außenquartieren zu verschiedenen Zusammenstößen, wobei einige Faschisten verwundet wurden. Die Faschisten besetzten mehrere Versammlungsorte und entwendeten die dort vorhandene Munition.

Einberufung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist zum 7. November zu einer außerordentlichen Tagung nach Berlin einberufen worden, um die Neuwahlen für die beiden verstorbenen Präsidenten v. Schorlemer und Rehner vorzunehmen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Maßnahmen zur Erhaltung des Bauernstandes und der Geschlossenheit der Bauernhöfe und Forderungen der Landwirtschaft zur Erhaltung der Lebensmittelerzeugung.

Der Ausfall der Sowjetwahlen.

Paris, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Wahlen zu den Sowjets in Petersburg sind 1284 Kommunisten und gegen 137 Unabhängige gewählt worden.

Entreffen der Repko in Berlin.

Die ersten Reparationsverhandlungen.

Berlin, 1. Nov. Die Mitglieder der Reparationskommission sind am Montag abend gegen 6 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Ein offizieller Empfang durch die deutsche Regierung hat nicht stattgefunden. Zum Empfang waren erschienen ein Vertreter der französischen Botschaft und General Rollet.

Die Reparationskommission wurde gestern mittag 12 Uhr vom Reichskanzler in Gegenwart der an den kommenden Verhandlungen beteiligten Staatssekretäre empfangen. Den Reichskanzler begrüßte die Reparationskommission, insbesondere deren neu ernannten Vorsitzenden Herrn Louis Barthou, dem es vergönnt sein möge, sein Amt mit Erfolg für die in der Reparationskommission vertretenen Völker und für Deutschland zu führen und die Voraussetzungen zu schaffen, die für jede künftige ökonomische Kulturelle Zusammenarbeit der europäischen Völker notwendig sind. Er begrüßte die Initiative, Gläubiger und Schuldner zusammenzuführen, um einen Ausweg zu finden. Die bisherigen Versuche, aus der tranken deutschen Wirtschaft möglichst große Leistungen herauszuholen, hätten weder Gläubiger noch Schuldner befriedigt. Der richtige Weg war, erst die trankte Wirtschaft zu heilen. Deshalb sei die Stabilisierung der Währung das Kernproblem der Aufgabe. Der Kanzler begrüßte deshalb die Mitteilung der Reparationskommission, daß Gegenstand der Berliner Verhandlungen die Stabilisierung der Mark und der Ausgleich der Bilanz sein solle. Die Aufgabe sei, schnell zu praktischen Vorschlägen zu kommen und sie mit raschen Entschlüssen durchzuführen.

Auf diese Rede des Reichskanzlers legte der Vorsitzende der Reparationskommission, Herr Louis Barthou, die Gründe dar, die die Reparationskommission nach Berlin geführt hätten, um sofort mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten. In den Worten des Reichskanzlers liege ein Zeugnis und ein Programm. Was das Zeugnis anlangt, das der Reichskanzler über die Lage ablegte, so nehme es die Reparationskommission zur Kenntnis, ohne es für den Augenblick zu erörtern. Was das Programm anlangt, so habe der Reichskanzler eher Fragen aufgeworfen als Lösungen gewiesen. Diese Fragen seien diejenigen, die in das Arbeitsgebiet der Reparationskommission fallen. Der Augenblick sei jetzt nicht für Reden; es gelte jetzt, an die Arbeit zu gehen.

Es wurde hierauf beschlossen, sofort die Verhandlungen aufzunehmen.

Die erste Sitzung mit der Repko.

Berlin, 1. Nov. Die gestrige Sitzung der deutschen Repko mit der Reparationskommission war fast vollständig ausgefüllt mit eingehenden Darlegungen von Dr. Herms und Dr. Schroeder über die Lage des deutschen Budgets. Die Delegierten der Reparationskommission stellten hier und da Zwischenfragen. Die Beratungen werden Mittwoch nachmittag um 4 Uhr fortgesetzt werden. — Die Delegierten der Reparationskommission traten am Dienstag nachmittag zu einer internen Beratung zusammen, in deren Verlauf das Projekt Delacroix besprochen wurde. In gutunterrichteten diplomatischen Kreisen wird der Standpunkt vertreten, daß die Aussichten für einen Ausgleich diesmal günstiger sind, als die letzten Male.

Ein neuer Wiederherstellungsplan.

Paris, 1. Nov. Nach dem „Journale“ haben Delacroix, Bemelmans und der belgische Sachverständige Jules Fanson einen neuen Plan zur Lösung des Wiederherstellungs- und des interalliierten Schuldproblems ausgearbeitet.

better. Er enthält Einzelheiten über die Aufstellung der deutschen Barzahlungen und Naturalieferungen und neue Vorschläge hinsichtlich der Begebung einer großen internationalen Reparationsanleihe. Der neue Plan wird am Mittwoch den in Berlin anwesenden Vertretern der Reparationskommission, sowie dem amerikanischen Volschafter vorgelegt werden. Darauf sollen die gegenwärtig ebenfalls in Berlin weilenden ausländischen Finanzfachverständigen, die von der Reparationskommission um Gutachten zur Stabilisierung der Mark gebeten worden sind, sich zu dem belgischen Plan äußern. Schließlich wird er auch der deutschen Regierung vorgelegt werden.

Zurückhaltung in Paris.

Paris, 1. Nov. Seit dem Eintreffen der Reparationskommission in Berlin wird in den französischen Zeitungen jede Andeutung über die Absichten und Anschauungen der Regierung in der Reparationsfrage vermieden.

Durchführung des Stinnes-Luberjac-Vertrages.

Paris, 1. Nov. Der Berliner Volschafter des „Echo de Paris“ erfährt von einer leitenden Finanzperson, daß das Abkommen Stinnes-Luberjac durchgeführt werden würde. Stinnes habe erklärt, daß die ersten Lieferungen in nächster Zeit beginnen würden, und wenn er einen Vertrag unterschreibe, pflege er ihn auch durchzuführen.

Rücktritt des englischen Volschafters in Paris.

Paris, 1. Nov. Es wird bestätigt, daß der englische Volschafter in Paris, Lord Hardinge, spätestens im Januar seinen Posten verläßt. Lord Hardinge will aus Familienrücksichten sein Amt aufgeben. Als Nachfolger wird der derzeitige Brüsseler Volschafter Sir George Graham genannt.

Die Krise im Textilgewerbe.

Nachen, 1. Nov. Von einer Bezirkskonferenz der christlichen Textilarbeiter wurde eine Entschliebung angenommen, in der auf die drohende Krise im Textilgewerbe hingewiesen wird. In der Entschliebung wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Arbeitgeber vor notwendig werden Betriebsbeschränkungen sich mit den Betriebsräten verständigen und den Preisverhältnissen entsprechende Löhne zahlen. Von den Behörden wird gefordert, daß diese rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zur Eindämmung der kommenden Notlage treffen.

Die Krise im Bankgewerbe behoben.

Berlin, 1. Nov. Auf den beim Reichsarbeitsminister gestellten Antrag des Reichsverbandes der Bankleitungen auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 12. Oktober hin hat am Dienstag der Reichsarbeitsminister eine Entscheidung gefällt, die zu der Hoffnung berechtigt, daß die Krise im Bankgewerbe, die zu einem baldigen Streik sämtlicher Bankangestellten zu führen drohte, beigehtigt ist. Der Reichsarbeitsminister hat die beteiligten Parteien aufgefordert, zu neuen Verhandlungen, die am nächsten Donnerstag nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz eines Unparteiischen stattfinden sollen, bevollmächtigte Vertreter zu entsenden.

Turnen, Spiel und Sport.

* **Delsitz.** Der Ballspielklub hatte am Nachmittag des Reformationsfestes die Ligareise vom Fußballklub „Sturm“-Chemnitz zu Gaste. Das Spiel, unter dem vorzüglichen Schiedsrichter Höber aus Hohenstein-Gr., nahm einen äußerst interessanten Verlauf und wurde mit 2:1 für „Sturm“-Chemnitz abgepfiffen. Es ist hieraus zu ersehen, daß in der Delsitzer Mannschaft Kräfte vorhanden sind, die dem Ballspielklub zu weiteren Siegen innerhalb des Mitteldeutschen Ballspielverbandes verhelfen werden.

Handball-Städteviertel Dresden—Mittelsachsen 4:4.
Nach Aufpfiff entwickelte sich sofort ein sehr schnelles Spiel, welches Dresden in Front sah. Erst in der Mitte der ersten Halbzeit konnte Dresden durch den Halbsinken das erste Tor erzielen. Kurz darauf gleichen die Mittelsachsen aus. Bis zur Pause ging dann Dresden in Führung und konnte zu Beginn der zweiten Zeit ein weiteres Tor vorlegen. Aus einem Strafwurf stellte Dresden das Ergebnis auf 4:1. Mittelsachsen raste sich ebenfalls auf und fand auch seine Bemühungen durch zwei Erfolge gekrönt, denen sich kurz vor Aufpfiff das ausgleichende Tor anreihete.

Handball-Städteviertel Berlin—Selsitz 3:1.
Vor zirka 4000 Zuschauern ging in Baumischentweg das dritte Städteviertel der Leipziger und Berliner Turnermannschaften vor sich, das nicht ganz verbient mit einem 3:1-Sieg der Berliner Elf endete.

Wochen-Spielplan des Stadttheaters in Zwickau.

Rom 2. bis 4. November.
Donnerstag Der Vetter aus Dingsda. Freitag Vorstellung für den Deutschen Gewerkschaftsbund. Sonnabend Dantons Tod. Anfang täglich 7 1/2 Uhr. — Voranzeige: Dienstag, den 7. November, Die Meisterfinger von Nürnberg.

Wochen-Spielplan des Landestheaters in Altenburg.

Rom 2. bis 6. November 1922.
Donnerstag „Masochisten“, Operette. Anfang 7 Uhr. Freitag „Die toten Augen“, Anfang 7 Uhr. Sonnabend „Der Bettelstudent“, Operette. Anfang 7 Uhr. Sonntag „Der Vetter aus Dingsda“, Operette. Anfang 7 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr. Zum ersten Mal. „Der arme Heinrich“, Musikdrama. Montag 2. Konzert im Anrede. „2. Sinfonie-Konzert.“ Solist Professor Schwanenka. Anfang 7 Uhr.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 114 des Handelsregisters des unterzeichneten Gerichts,

die Firma Emil Welter in Langenchursdorf betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die bisherige Inhaberin Martha Elsa verw. Welter geb. Seinerth ausgetreten ist und daß Gesellschaften sind:

1. der Fabrikant Ernst Georg Schubert,
2. Kurt Horst Welter,
3. Johanna Elsa Welter,
4. Louise Erna Welter, sämtlich in Langenchursdorf.

Die Gesellschaft ist am 14. Februar 1922 errichtet worden. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der unter 1. Genannte berechtigt.

Amtsgericht Waldenburg, den 27. Oktober 1922.

Defensl. Gemeinderatsitzung Altstadt Waldenburg.

Heute Mittwoch, den 1. November, abends 7 Uhr in der Schule. Tagesordnung siehe Ausschüßlisten.

Oelsnitz i. E.

Landtagswahl.

Nach Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. September 1922 findet die für den 5. November anberaumte Landtagswahl nicht von vornmittag 9 bis nachmittag 7 Uhr, sondern in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags statt. Nach 6 Uhr dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die vor diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren.

Oelsnitz i. E., den 28. Oktober 1922.

Der Gemeindevorstand. R. Ved.

Gefunden wurde eine Geldbörse mit Inhalt.

Delsitz i. E., am 28. Oktober 1922.

Der Gemeindevorstand.

Luga i E.

Durch Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. September 1922 ist die Wahlzeit für die Landtagswahl am 5. November 1922 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Nach 6 Uhr dürfen nur noch Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die vor diesem Zeitpunkt im Wahlraum anwesend waren.

Unsere Bekanntmachung vom 25. Oktober 1922 ändert sich dementsprechend.

Luga i E. Ergeb. am 28. Oktober 1922.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Sparkasse Gersdorf.

Bezirk Chemnitz.

Einlagenzinsfuß 3 1/2% bei täglicher Verzinsung.

Alle neuzeitlichen Einrichtungen.

Gemeindegroßkonto 2. Postfachkonto Leipzig 25758.

Kassensprecher 1.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 1/8—1/2 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr. — Nachmittags Eingang vom Hofe aus.

Sonntagsvormittag von 1/2—1/2 Uhr.

Eine Wegewärterstelle ist bei der Gemeindeverwaltung Luga i E. befrejen. Selbstgeschriebene Gesuche um diese Stelle sind mit Zeugnissen sofort beim Gemeindevorstand Luga einzureichen. Bewerber müssen gelernte Handwerker, Steinseher oder Maurer und in der Lage sein, kleinere Kostenschätze und Niederschriften anzufertigen. Die Bezahlung erfolgt nach der staatlichen Besoldungsordnung in Gruppe 4 bezw. 5.

Luga i E. Der Gemeindevorstand. Kurth.

Gößnitz.

Donnerstag Gerichtstag in Gößnitz.

Börsen-Kurse		Proz. Sächs. Rente		126 1/2		Proz. Dresd. 1918/1918		8 1/2		Samb. Gafelfahrt	
Städt. Girokassa Glauchau	100,00	St. Ant. v. 1919	100,00	Glauchau 1908	85,00	1920/21	85,00	1210 Chemn. Blumenm. A.S.	75 1/2	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.
Deutsche Staatspapiere	187,08	Pr. Lom. Ant. 1919	100,00	1908	85,00	1908	85,00	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.
Deutscher Reichsbank	100,00	St. Ant. v. 1914	100,00	1908	85,00	1908	85,00	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.
Städt. Girokassa Glauchau	100,00	St. Ant. v. 1914	100,00	1908	85,00	1908	85,00	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.	1907/08	1210 Chemn. Blumenm. A.S.

Industrien-Papier		Stadtleihen		126 1/2		Proz. Dresd. 1918/1918		8 1/2		Samb. Gafelfahrt	
126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2
126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2
126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2

Die Städt. Girokassa Glauchau besorgt: An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, deren Verwahrung und Verwaltung einsch. Auslösungsbewahrung usw. An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel (Devisen). — Die amtlichen Kurszettel liegen aus. Auskünfte jederzeit!

Glauchau

Eltern!

Niemand, er möge, Anhänger der weltlichen oder Anhänger der christlichen Schule sein, kann die Zustände, wie sie heute in unseren Schulen bestehen, gutheißen. Parteipolitik muß von der Schule ferngehalten werden. Es geht nicht an, daß die tonangebende Richtung in den Schulen sich aller paar Jahre ändert, je nachdem, ob sozialistisch im Staate Trumpf ist oder nicht. Was soll dabei aus unseren Kindern werden? Sie wissen nicht, woran sie sind. Laßt uns unseren Kindern auch in der Schule eine christliche Erziehung geben. Sie ist der beste Halt für das ganze künftige Leben. Auf dem Boden des Christentums kommen wir auch allein zur Volksversöhnung, die wir so nötig brauchen. Der Feindbund, welcher uns ausfaugt, und dadurch die so unfähliche wirtschaftliche Not in unserem Vaterlande herbeigeführt hat, fragt nicht danach, ob wir Sozialdemokraten oder Deutsch-nationale sind. Für ihn sind wir alle ohne Ausnahme nur ebenda Deutsche und gerade gut genug, zu Objekten seiner Ausraubungs-politik zu dienen. Als deutsche Not- und Leidensgenossen gehören wir alle zusammen. Drum hinweg mit den schönen Nebensarten von Volksversöh-nung und Internationale! Wir brauchen Volksversöhnung. Dann wirds besser werden! Wählt christlich!

Wählt deutschnational!
Landtagswahlvorschlag J. Beutler, Eberle u. i. W.

Hausbesitzerverein, Glauchau.
Nächsten Freitag, den 3. Nov. 1922, abends 8 Uhr findet im großen Saale des Meisterhauses hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Befestigung der vom Stadtrat Glauchau anderweit festgesetzten Hundesteuer, Grund-steuern und Stellung-nahme dazu. 2. Allgemeines. Wir bitten unsere Mit-glieder zu der hochwichtigen Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Glauchau, 1. Nov. 1922
Der Vorstand:
Lokalrichter Wöhme. NB. Hausbesitzer, die unserem Verein beitreten wollen, bitten wir, der Versammlung beizuwohnen

W.-D. Gl.
Morgen Donnerstag Punkt 4 Uhr wichtige Sonderversammlung bei Koll. Weigel, Moritz-burg Ref.: Koll. Wand, Leipzig. — Dienstag, den 7. Nov. Monats-versammlung bei Koll. Georgi, Königsgg. D. B.



Monatsversammlung
Freitag, den 3. Nov. abends 7/8 Uhr im **Feierlokal**. Da sehr wichtige Sachen vorliegen, allseitiges Erscheinen dringend nötig.
Der Vorstand.
E. M. T. Gl.
2. 11., 8 Uhr.
Der Vorstand.

Gössnitz
Schützenhaus Gössnitz
Donnerstag, den 2. November: 1. Legtmalige Aufführung der Operette **Der liebele Leute**. Nummerierte Plätze (Stuhlleihen) in den Zigarren-geschäften von Blume und Rahmt. Anfang 7/8 Uhr **Kein Trinkzwang** **Hierauf Ball** Hierzu laden freundlichst ein **Bürgergesangsverein u. Robert Bendorff.**

Gasthof Zettau.
Sonntag, den 5. November
Kirmes-Bauernball.

Insul Altenburg
Heute **Große Remon** Verklärtes Orchester. Neueste Tänze.

Buchhalter (in)
wird sofort gesucht
Offerten unter 5 100 an die Geschäftsstelle des Gößniger Wochenblattes.

Arthur Kirchhof, Meerane.
Augustusstraße 15.
Wer tauscht größere Wohnung in 3-Zimmer-wohnung? Angeb. u. B. B. 212 a. d. Glau-chauer Tageblatt.

Marken-sammlungen,
alte Briefe mit Marken, sowie Posten Marken aller Länder sucht zu kaufen Otto Almo, Chemnitz, Bismarckstr. 21 I.

Ein erstklassiger Zugochse
(Rothschede), 8 Zentner schwer, ist zu verkaufen. **Wechselburger Hof, Niederlungwitz.**

Restauranter oder Gasthof
zu kaufen gesucht. Angeb. unter W V 209 an die Gesch. d. Glau-chauer Tagebl.

Strauenhaar!
Kaufen jeden Posten, rasche für 100 Gramm 100 Mark.
Georg Schlegel, Glauchau.
Friedr. Martz 13.
Reparaturen an Haarschmud u. Toilette-gegenständen werd. schnell und gut ausgeführt.

Die überwältigende Mehrheit der Eltern
will Religion und Gebet in Schule und Haus. Die sozialistische Regierung aber tritt diesen Willen mit Füßen! Duldet es nicht länger!

Wählt Deutsche Volkspartei.

Heute Mittwoch Sitzung
im Christl. Vereinshaus. **Gewerkschaftsarten** Glauchau.

Verkehrsverein (e. V.)
Die Generalversamm-lung findet am 2. Nov. in der **Bauhütte**, Turnerstraße, statt.

Woll- und Baumwollfäden
sowie sämtliche **Weberelabfälle, Stofffabrisse und Neutuch**
kauft zum besten Tagespreis
Max Gehrt,
Glauchau i. Sa.
Fernruf 217. Kaisergasse 13/14.

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt blendend weiße Wäsche
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan

Badewanne
guterhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter W B 211 an die Gesch. des Glau-chauer Tageblattes.

Marken-Flügel
zu höchst. Kaszappreis sucht W. S. Breslau 5 Taubenstr. 6, hochpt. I.

Max Lindig und Frau
geb. Börnig
Glauchau, 1. Nov. 1922. Austr. 41.

Speisefartoffeln
offeriert in Ladungen zur sofortigen und späteren Lieferung
J. S. Vogel, Giegmart,
Telefon 70. Telegramm-Adr.: Tanderprodukt

Handtuch-Stoffe
in Baumwolle, Halb- und Reinfleinen.
Bischlicher, Zschmentlicher Stangenleinen, Linons, bunte Bettzeuge, Julettis, Barkente weiß und bunt.

Damen-Wäsche
gekl. Bierdecken und Läufer empfiehlt zu nie wiederkehrenden billigsten Preisen
Paul Fröhlich, Glauchau
Mühl-berg 3
Billigste Bezugsquelle für Jedermann.

Wer gibt anlässlich der Zwangseinquartierung jungem Ehepaar einige Zimmer ab? Gef. Angebote u. W V 210 an die Geschäftsstelle des Glauchauer Tageblattes erbeten.

Statt Zwangs-Einquartierung!
Reichs-Beamter mit einem Kind sucht größere Wohnung. Angebote unter W. B. 208 an die Geschäftsstelle des Glauchauer Tageblattes.

Kunstseide
rot, gefärbt, taugt für eigene Fabrikat. gegen Kasse. Bemusterie An-stellungen m. Preis erb. L. Seimfelder, Chemnitz, Börsingasse 6. Tel. 5375.

Altmetall
Messing, Rotguss und Kupfer für eigene Fabrikation kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
Arthur Kirchhof, Meerane.
Augustusstraße 15.

Marken-sammlungen,
alte Briefe mit Marken, sowie Posten Marken aller Länder sucht zu kaufen Otto Almo, Chemnitz, Bismarckstr. 21 I.

Ein erstklassiger Zugochse
(Rothschede), 8 Zentner schwer, ist zu verkaufen. **Wechselburger Hof, Niederlungwitz.**

Wählerversammlung!

Alle rechtsstehenden Wähler und Wählerinnen werden zu unserer am **Donnerstag, den 2. November**, abends 8 Uhr im „Braunen Hof“ zu Oelsnitz stattfindenden **Wahlerversammlung** herzlich eingeladen.

Redner: Reichstagsabg. **Bäckerobermstr. Biener.**

Wir wenden uns an Handwerker, Beamte, Arbeiter, Gewerbetreibende, Landwirte, Rentner, Invaliden, Witwen, Hausbesitzer und an alle christlich gesinnten Eltern mit der Bitte, die Versammlung zu besuchen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgr. Oelsnitz i. E.



Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.), Ortsgruppe Oelsnitz i. E.

Donnerstag, den 2. Nov. abends 8 Uhr in der „Feuerhalle“

Nov.-Monats-Versammlung

Tagesordnung wichtig, daher vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Der Gesamtvorstand.



Schönes, frischgeschl. **Schöpfensfleisch** u. **frische Flecke** empfiehlt

A. Thiele, Oelsnitz i. E., Poststraße.

Achtung! Achtung!

10 eigensinnige, geübte **Handschuh-Mäherinnen** für Voltenbaumen und Halbrechtsnäht, sowie für Ganzfutternäht werden angenommen.

M. Schäfer, Oelsnitz i. E., Friedrichstr. 3.

Kindermehle Nestle Kufeko Hafermehl empfiehlt **Glückauf & Drogerie Oelsnitz i. E.**

Handschuhe zu Ganznäht werden an zuverlässige Mäherinnen ausgegeben von **Herrmann Dittrich, Oberfrohna.**

Nährzwieback Haferkakao Milchzucker empfiehlt **Glückauf & Drogerie Oelsnitz i. E.**

Inferieren bringt Gewinn!

Platin Gold und Silberwaren läuft zu höchsten noch nie dagewesenen Preisen **Emil Graupner, Oelsnitz i. E., Kirchplatz 1. Tel. 283.**

Gegen Gebot zu verkaufen ein **komplettes Bett und Koffer.** Zu erf. ein in der Geschäftsstelle des Oelsnitzer Volksboten.

Besser möbl. Zimmer wird per 1. Dez. 1922 von jungem Kaufmann gesucht. Möglichst Bahnhoftstr. Geßl. Ang. erb. an **O. Schmidt, Dresden, Schulaustr. 16.**

Kinderloses Ehepaar sucht sofort leerstehendes **Zimmer.** Angebote an die Geschäftsstelle des Oelsnitzer Volksboten erb.

1 bis 2 tüchtige Polsterer für Klümmel sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des „Oelsnitzer Volksboten“

Von Stollberger Str. bis Centralstraße ein **Konsumbuch Nr. 2005** mit 712 M. Inhalt v. Schul. verloren. Geg. gute Belohn. abzug. in d. Geschäft d. Oelsn. Volksb.

Fast neuer 2 etagiger **Koch-Ofen** und ein **Federbett** zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle des Oelsnitzer Volksboten.

Von Neudöblich bis Oelsnitz eine **silberne Uhr mit Kette und Anhänger** verloren. Geg. gut. Bel. abzug. in d. Geschäft d. Oelsn. Volksb.

Frauenverein Oelsnitz Mittwoch abends 8 Uhr im Baldschlößchen. Neußer wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitgl. dring. erwünscht.

Sarfert & Co., Merdau

Zweigniederlassung: Oelsnitz i. Erzg.

Innere Stollb. Straße 1 **Bankgeschäft** Innere Stollb. Straße 1

Geschäftsstelle des Landwirtsch. Kreditvereins Sachsen, Dresden.

empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach berührenden Geschäfte, wie **Rn- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheckkonten.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Checks.

Annahme von Einlage-Geldern zu kulantem Zinssätzen.

Nachdem wir unsern uns unvergeßlichen Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater. Onkel und Schwager zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es uns Herzensbedürfnis, allen denen, welche uns durch Wort und Schrift sowie Blumenspenden ihre Teilnahme an unserem Verlust bewiesen haben, unseren **innigsten Dank** zum Ausdruck zu bringen.

Insbesondere sagen wir für die ehrende Begleitung seitens der Betriebsabteilung Deutschland sowie der Schutzmannschaft und dem Bez. Verein Sachs. Pol. Beamter, sowie allen welche ihm das letzte Ehrengeliebt gaben,

herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Anna verw. Seidel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Oelsnitz i. E., im November 1922.

Lugau

Hotel „Goldene Sonne“, Lugau

Freitag, den 3. November

Grosses Kirmeskonzert und Ball

des gesamten Philharmonischen Orchesters unter Leitung seines Kapellmeisters Eugen Haberhorn, Chemnitz. — Anfang 1/8 Uhr.

Eintritt ohne Steuer 20,— Mark. An der Kasse Aufschlag. Vorverkauf: Frieseur Stein und Otto und im Konzertlokal.

Hochachtungsvoll **Paul Bergmann.**

Leb. Karpfen empfiehlt **Albin Herold, Lugau.**

Hühneraugen werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl.** Hornhaut a. d. Fuß ohne Besorgnis **Lebewohl-Ballen-Scheiden.** Rein Verrutlich. I. Felsl. a. Strumpf **Aesculap-Drogerie A. Weissh, Lugau.**

Jugendverein Amicitia, Lugau. Donnerstag, den 2. Novbr., im Vereinslokal **Gemischte Versammlung.** Umzeitiges Erscheinen wegen wichtiger Tagesordnung dringend erwünscht. **Der Gesamtvorstand.**

Männergesangsverein Lugau. Donnerstag, den 2. November abends 10 Uhr im Anschluss an die Singstunde in Schulze's Deutscher Bierstube **wicht. Mitgliederversammlung.** Steuererhöhung, Bergnütigen, Allgemeines. **D. V.**

Deutschnationale Volkspartei Landwirtschaftlicher Bezirksverband Glauchau.

Freitag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr **öffentl. Wähler-Versammlung** im „Lindenhof“ zu Glauchau.

Referent: **Landtagsabgeordneter Arno Leithold, Teitau. Dr. Soffow, Ehrhardt Eger.**

Freitag 1/2 9 i. Löwen! Große — weil allgemeine — Wahlversammlung des „Volksk. Landverb.“ für Wldbg. und ganze Umgeb. **Sr. Lehrer Anding-Chemnitz: „Was vor Augen wir vom neuen Landtag? Ohne Trinzwang.“** Eintrittsgeld in freiwill. Höhe als Unkosten beihilfe. Dieser Vortrag richtet sich an Alle.

Jagdgenossenschaft Waldenburg. Sonnabend, den 11. November 1922 in der Gastwirtschaft Forsthaus **Verteilung des Sachtpachtgeldes.** Der Vorstand.

Pferdeversicherungsges. Teitau. Sonnabend, d. 11. Nov. abends 8 Uhr **Versammlung** im Gasthof Teitau u. Kassieren der Beiträge. **Arno Leithold.**

Fauche kann abgefahren werden **Waldenburg, Dörngasse 38.**

Zu Heu und Stroh bittet um Angebot **Bruno Eissenschmidt.** Verloren wurde eine **Wäschevordecke** von Neugasse-Königsplatz. Geg. Bel. abzug. bei Frau Stieger, Waldenb.

Drucksachen jeder Ausführung werden prompt und preiswert geliefert.

— **Verlangen Sie Angebot!** —

Buchdruckerei E. Kästner, Waldenburg Sachsen, Fernruf 9.

Bestellungen auf Autospeditionsfahrten nehmen entgegen **Gebr. Müller, Altstadt-Waldenburg, Telefon 283.**

Metallbetten Stahlmatrassen, Kinderbetten, direkt an Priv. Katalog P 84 frei. **Eisenmöbelfabrik Sußl i. Thür.**

NEUZEITLICH AUSGESTATTETE DRUCKSACHEN

JEDEN UMFANGES liefert in kürzester Zeit die Buchdruckerei der **LUGAUER ZEITUNG** Oswald Meyer.

Dohermann entlaufen. Geg. hohe Belohn. abzug. Lugau, Stollberger Str. 17.

Herrenklub J. G. Lugau. Donnerstag, d. 2. d. M., abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal „So Die Sonne“. Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. V.**

Frauenverein Lugau. Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Bahnhofrestaurant. **D. V.**

Birgerbund Waldenburg. Die Mitglieder des Bürgerbundes und seine Freunde werden auf den **Freitag, den 3. November**, abends 1/2 9 Uhr im **Löwen** stattfindenden **Wahlvortrag** des Herrn Lehrer **Anding-Chemnitz** aufmerksam gemacht und gebeten, vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.** **Punkt 8 Uhr findet Vorstand's- u. Ausschuss-Sitzung** in demselben Lokale statt.

Unserem so plötzlich und unerwartet dahingeschiedenen lieben Schwager, Onkel und teuren Anverwandten **Herrn Gutsbesitzer Emil Herrmann in Schwaben** rufen wir für seine Liebe und Freundschaft ein herzliches „Habe Dank!“ und ein „Ruhe sanft!“ in seine stille Gruft nach.

Gewidmet von den Familien **E. L. in Sch., E. W. in Sch., E. G. in Sch., O. L. in D.**

Martha Kabe & Fritz Höfers Verlobte

Köln a. Rhein, Kamekestraße 37. Oktober 1922. Köln-Birnenborf, Emilstraße 5.

Zahn-Praxis Hans Janssen Café Golde, II. Meppen, Waldenburg a. Markt. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, 2—7 Uhr, S. antags 9—12 Uhr.

* **Stromlieferung.** Die plötzlich einsetzende Stromsperrung des hiesigen Elektrizitätswerkes hatte zur Folge, daß am Montag nur wenige gewerbliche Betriebe arbeiten konnten. Aus Feinstoffbetrieben der Stadt wurden geringe Mengen ans Werk geliefert, so daß am Montag mittag die Stromzufuhr wieder einsetzte. Bei nicht zu starker Inanspruchnahme hofft man, einen gewissen Notplan bis zum Eintreffen neuer Lieferungen, die in Aussicht stehen, durchzuführen zu können.

* **Verband für Handel und Gewerbe.** Auf die heute Mittwoch im „Sitz“ in Altstadt Waldenburg stattfindende Hauptversammlung genannten Verbandes sei nochmals hingewiesen. Besonders seien die Frauen auf die Wichtigkeit der Bestrebungen dieses Verbandes und auf den Vortrag des Herrn Goldammer aus Glauchau aufmerksam gemacht.

* **Richtigstellung.** Wie man unsere Schriftleitung mitzuteilen bittet, waren die Ausführungen in der Zuschrift der Allgemeinen Ortskrankenkasse Waldenburg in Nr. 250 des „Sächsischen Tageblattes“ lediglich allgemeiner Natur. Es sollten damit Vorwürfe gegen die hiesigen Metzgereien nicht erhoben werden.

* **Gaspreis.** Von Interesse für unsere Leserschaft wird der Gaspreis des Ferngaswerkes Nochtitz, an das die Stadt Waldenburg voraussichtlich einmal angeschlossen werden soll, sein. Im November wird der Preis um 13 M. je cbm. erhöht. Als Grund gibt man an: Erhöhung der Kohlenpreise, der Frachten (um 100 und 60 v. S.), Löhne, Gehälter, Generalumlagen (Post, Schreibmaterial, Wasser usw.) und aller sonstigen Betriebsmittel (Öle, Fette, Rohmaterial usw.) bereits ab 1. Oktober.

* **Die Landwirte und ihre Zeitung.** In der „Sächsischen Bauernzeitung“ veröffentlicht der Hauptgeschäftsführer des sächsischen Landbundes, Oswin Schmidt, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: In letzter Zeit ist vielfach zu beobachten gewesen, daß Lokal- und Kreisblätter von den Landwirten abbestellt werden. Wenn auch der Bezugspreis solcher Tageszeitungen dem gesunkenen Geldwert entsprechend gestiegen ist, zu erschwingen ist er noch für jeden Landwirt; dafür kann er eher einmal eine Ausgabe für Vergnügen und dergleichen meiden. Jede Abbestellung ist jetzt doppelt gefährlich; denn unsere nur wöchentlich erscheinende „Sächsische Bauernzeitung“ vermag die Provinzialblätter nicht zu ersetzen. Jeder Landwirt handelt um eigenen Vorteil, wenn er seine Lokalzeitung durch Bezug derselben weiter unterstützt.

* **Die Niederschlagsmenge betrug im letzten Drittel des Monats Oktober nach den auf hiesiger Wetterwarte vorgenommenen Messungen 20,6 mm; im ganzen Monat 73,2 mm gegen 73,3 mm im gleichen Monat des Vorjahres.**

* **Witterungsbeobachtungen am 30. Oktober mittags 12 Uhr:** plus 5 Grad C., früh 8 Uhr plus 2,5 Grad C., tiefste Nachttemperatur plus 0,5 Grad C., Barometerstand 750 mm. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 75 %. Windrichtung Nordwest. Niederschläge 0,0 mm.

* **Witterungsbeobachtungen am 31. Oktober mittags 12 Uhr:** Thermometerstand + 9,5 Grad C., früh 8 Uhr + 8,5 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 4,0 Grad C., Barometerstand 754 mm. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 55 Proz. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge bis früh 8 Uhr: 0,5 mm.

* **Wolkensburg.** Aus den Kluten der Mulde wurde am Sonntag vormittag in der Nähe der Restkade ein weiblicher Leichnam geborgen. Derselbe war nur mit Hemd, Jacke und Strümpfen bekleidet. Dem Zustande nach zu schließen, hat die Tote schon längere Zeit in der Mulde gelegen.

Streckenberichte.
 Hieselheim. Donnerstag, 2. Nov., abends 8 Uhr Herbstabendkommunion.

Gemeinderatsitzung in Oberwiera.
 In der 6. Gemeinderatsitzung nahm man Kenntnis von der am 1. Oktober d. J. neu in Kraft getretenen gesetzlichen Vergütungssteuer. Das Ortsgesetz über Luftbarkeitssteuer ist dadurch aufgehoben worden. Der 4. Nachtrag zum Ortsstatut betreffs Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Hebammen wurde genehmigt. Zu der Wohnungsbaubauabgabe sollen Gemeindevorschläge nicht erhoben werden. Von der Ueberweisung des 13., 14. und 15. Reichseinkommensteueranteils wurde Kenntnis genommen, ebenso von den Ueberweisungen von 4600 M. als Entschädigung für den Wegfall des Besteuerungsrechts des Mindesteinkommens. Die Entschädigung für Nachwache, sowie der Stundenlohn für Gemeindevorstand wurden entsprechend erhöht, die Ausgleichszuschläge zu dem Gehalt des Gemeindevorstandes werden bewilligt. Der Beitritt zum Krankenhausbund Waldenburg wurde abgelehnt. Zu der am 5. November stattfindenden Landtagswahl ist zum Wahlvorbereiter Gemeindevorstand Herr Ernst ernannt. Zum Schriftführer wird Herr Kantor Müller, zu Beisitzern wurden die Herren Albin Zobel, Guido Brühl und Linus Graichen gewählt. Zur Unterstützung bedürftiger Gemeindevorstandesmitglieder wird eine Hilfsaktion eingeleitet werden. Ein hierzu gewählter Hilfsausschuß, bestehend aus dem Vorsitzenden, sowie den Herren Ewald Kühn, Franz Müller und Hugo Besold, wird alles weitere erledigen. Der Gemeinde ist auf Ansuchen ein Beugschein auf 300 Ztr. Britetts überwiesen worden, dieselben werden nach Eingang je nach Bedarf auf Marken verteilt werden.

Lugau

* **6 Uhr-Ladenschluß.** Die Gewerbetreibenden und Ladengeschäftsinhaber von Lugau beschloßen in einer kürzlich in der „Goldenen Sonne“ abgehaltenen Versammlung, ihre Geschäfte in den kommenden Wintermonaten (d. i. November d. J. bis April n. J.) von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr offen zu halten. Die werke Einwohnerschaft wolle hieron Kenntnis nehmen und dieser Maßnahme das nötige Verständnis entgegenbringen.

* **Vortrag.** Vergangenen Donnerstag sprach in unserem Diakonatssaal Herr Pastor Amelung aus Dresden über die Not der Inneren Mission unseres Landes. Die Pflege der vielen Krüppel, Epileptischen und anderer Kranker, die Fürsorge für Verwahrloste und andere Hilfsbedürftige erfordert heute solche Umschwenne von Geld, daß die Innere Mission aus ihren eigenen Mitteln das nicht mehr bestreiten kann. So wendet sie sich denn an die christlich gesinnten Männer und Frauen unseres Landes mit der Bitte um eine tatkräftige Unterstützung. Durch seine Lichtbilder ließ Herr Pastor Amelung einen Blick tun in die weitverbreiteten Arbeitsgebiete der Inneren Mission. Jeder, der diesen Vortrag gehört und die Lichtbilder gesehen hat, hatte wohl den Eindruck: Die Innere Mission darf nicht sterben. Sie darf nicht an Mangel an Geld zugrunde gehen. Es wäre ein unvorstellbarer Schaden für unser gesamtes Volksleben. In diesen Tagen wird auch in unserem Orte hin und her in den Häusern eine Spende für die Innere Missionshilfe von freiwilligen Kräften eingesammelt. Möchten sie überall freundlich aufgenommen und mit reichen Beiträgen ausgestattet werden.

* **Wahlzeit.** Durch Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. September 1922 ist die Wahlzeit für die Landtagswahl am 5. November 1922 von 9 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr festgesetzt worden, also nicht, wie in der Bekanntmachung vom vergangenen Freitag mitgeteilt wurde; da hieß es vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Wir bitten, dies beachten zu wollen.

Oelsnitz i. G.

* **Der Lichtbildervortragsabend am Freitag über das Liebeswerk der Inneren Mission** erfreute sich eines guten Besuchs in der warmen Schulkturnhalle und verlief unter spannender Aufmerksamkeit von Alt und Jung aus eindrucksvoller. Das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ und eine kurze Begrüßungsansprache des Pfarrers von Funke leitete die Feier ein. Herr Pastor Amelung aus Dresden führte in anschaulicher Weise zunächst die gegenwärtige Notlage des großen Liebeswerkes vor Augen, dessen zahlreiche Anstalten unter den hohen Preisen der Gegenwart noch mehr als im vorigen Jahre vor der Lebensfrage stehen und daher wieder auf eine große Missionsnothilfe des ganzen Landes angewiesen sind. Aber die Hauptfrage ist, daß alle Volksgenossen ein warmes Herz für die gute Sache haben, und dazu will vor allem der Abend dienen, die Herzen für die Notwendigkeit und den Segen der Inneren Mission zu erwärmen. Die vorzüglichen Lichtbilder gaben eine treffliche Uebersicht über die verschiedenen Arbeitsgebiete der Inneren Mission, Diakonissenhäuser, Krankenpflege, Jugendarbeit, Kleinkinderpflege, Diakonissenhäuser, Epileptischen-Anstalt, Beschlemtstifte, Krüppelfürsorge und viele Bilder aus dem Innenleben der Häuser der Inneren Mission zogen an den Blicken der Beschauer vorüber, die bewiesen, welcher gesunder Sinn und praktischer Geist im Werke der Inneren Mission herrscht, verbunden mit treuer Pflege echt evangelischer Frömmigkeit. Die Innere Mission ist Volksfrage, darum erhofft sie von unserem ganzen Volk liebevolles Verstehen und tätige, opferbereite Hilfe in der Not! — Der Ortspastor dankte dem Redner herzlich für seine erwarmenten Ausführungen, ebenso den Herren aus der Lehrerschaft, die freundlichst bei Vorführung der Lichtbilder mitgeholfen, sowie dem Schulausschuß für Ueberlassung der Turnhalle. Mit einer kurzen Andacht und Gesang wurde der lehrreiche Abend geschlossen. Gespendet wurden 935 M., sowie 154 M. für Schriften, die der Vortragende mitgebracht hatte. Es darf erwartet werden, daß die Helfer und Helferinnen, die in den nächsten Wochen die Hausammlung zur Missionsnothilfe vornehmen, allseitig freundliche Aufnahme und warme Herzen finden zur Bänderung der Not des großen Liebeswerkes.

* **Die freiwillige Sanitätskolonne Oelsnitz i. Grg.** hielt am 29. Okt. ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht verdient erwähnt zu werden, daß erste Hilfe geleistet wurde bei 124 einfachen Knochenbrüchen, 44 offenen Knochenbrüchen, 3674 Schnittwunden, 4820 Schürfwunden, 2513 Quetschwunden und 215 Brandwunden. Ferner wurden 102 Wiederbelebungsvorversuche vorgenommen, davon 41 mit der Hand und 61 mit dem Rufmotor. Außerdem wurden 349 Krankentransporte ausgeführt. Die Kolonne zählt zurzeit 125 Mitglieder. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, neu hinzugewählt wurde Kamerad A. Leichsenring, Neudölnitz. Zweiter Schriftführer wurde Kamerad P. Zörpe. Der Kolonnenarzt Herr Dr. med. Meinhardt wird noch im Laufe dieses Monats mit der Ausbildung einer neuen Lehrabteilung beginnen. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 12. November bei dem Kolonnenführer Hrn. Lehrer P. Schulz, Alte Staatsstraße 22, zu bewirken. Im Interesse der guten Sache ist es wünschenswert, daß sich Teilnehmer aus allen Bevölkerungskreisen zum Dienst beim Roten Kreuz bereit finden lassen.

Es kam so, wie es Walter gesagt hatte. Der Kaufmann war mit ihm sehr zufrieden, und später, als Eilly wieder genesen war, nahm er auch den Vater als Kutscher in seine Dienste.

Bis dahin veranien freilich noch Wochen und Monate. Erst als die Frühlingssonnenstrahlen die Erde zum ersten Male kühlten, war Eilly wieder gesund. Der Arzt hatte dem Vater ans Herz gelegt, die Kleine viel ins Freie zu bringen. So weite denn Eilly fortan oft im nahen Stadtpark und hatte hier ein einsames Plätzchen zu ihrem Lieblings-Auenthaltsort erkoren. Sie, die stets ohne Spielgefährten aufgewachsen war, vermied den Umgang mit anderen Kindern nicht. Sie streute den Vögeln Brocken und beobachtete auch sonst die Natur. Immer mehr kleideten sich die Bäume und Sträucher in ihr ornes Gewand, und schon entfalten sich die ersten Frühlingblumen. Eilly wußte wohl, daß sie von den Beeten nichts abpflücken durfte, aber eines Tages entdeckte sie unter einer Bank ein paar Veilchen, die gerade zwischen den grünen Blättern hervorlitten. Gemüht! Diese durfte sie pflücken. Wie oft hatte sie früher im Zirkus Wellensträuße erhalten, aber was waren diese gegen die beiden selbstgepflückten Blüten. Wie süß sie dufteten! Sie waren viel zu schön für sie. Wenn sie nur einen anderen hätte damit erfreuen können!

Ihr Blick schweifte über den Platz. Darüber sah an warmen Nachmittagen oft eine alte vornehme Dame in ihrem Rollstuhl, der von einer Dienerin dorthingefahren und nach einigen Stunden wieder abgeholt wurde. Ach, die alte Dame schaute so traurig aus. Ob sie sich wohl niemals freuen konnte? Und schon stand Eilly an dem Rollstuhl und lezte die Blüten in den Schoß der Kranken. Die alte sah überrascht auf. Ihr Blick, der ins Leere gestarrt, fiel auf das Kind, einen Augenblick lächelte sie freundlich, aber dann trat wieder der alte Leidenszug in das Gesicht. Als aber kurz danach die Dienerin kam, sie nach Hause zu fahren, da legte sie leise die Hand über die Blüten, um sie vor dem Herabfallen zu bewahren.

Von diesem Tage an war es der Kleinen, als ob sie ein Anrecht auf die alte Dame hätte. Stets machte sie ihr Knitzen, wenn sich der Wagen näherte. Einmal fiel der alten Dame das Taschentuch in den Sand, so gleich sprang Eilly herbei und hob es auf; ein andermal gitt das Tuch von ihren Schultern, und Eilly zog es wieder zurecht. So entstand eine Art Freundschaft zwischen den beiden, trotzdem sie bisher noch nie miteinander gesprochen hatten. Über eines Tages, als die Sonne hinter den Wolken hervorbrach, schien sie der alten Frau gerade in das Gesicht. Vergebens wandte sie den Kopf hin und her, um den Strahlen auszuweichen, aber schon war Eilly zur Stelle und mühte sich solange, bis sie den schmerzlichen Stuhl herumgeschoben hatte. Die Schweißtropfen perlten der Kleinen von der ungewohnten Anstrengung auf der Stirn, aber glückselig schaute sie zu der alten Dame empor.

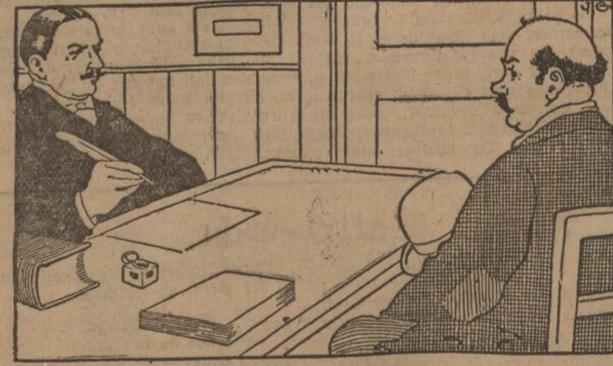
Die alte legte ihre Hand lieblich auf den blonden Scheitel der Kleinen (Siehe das Bild auf der Titelseite.) Wie matt und weik war diese Hand, und wie schmerzlich rüdte es um den Mund der Dame.

„An Dir etwas weh?“ fragte Eilly schüchtern. — „Das Herz,“ entgegnete die alte Dame leise. — „D, das wird wieder gut,“ rief Eilly eifrig. „Wir taten die Hände auch weh, als sie gebrochen waren, und jetzt sind sie ganz heil!“ — „Gebrochene Herzen heilen nicht,“ sagte die Dame noch leiser. „Aber, sag, Kind, wie kam es, daß Deine Händchen brachen?“ — „Der Bann war gelöst, und Eilly erdhilte alles, was sie aus ihrem jungen Leben wußte. —

Von nun an wurden die beiden immer vertrauter. Eilly sah oft stundenlang auf einer Bank neben der alten Dame. Es war ihr etwas ganz Neues und Wonniges, aus einem Frauenmunde freundliche Worte

zu vernehmen. Ihr vereinsamtes Herschen schwoh hoch auf vor Bärtlichkeit für die alte Dame, die so traurig war und es doch so gut mit ihr meinte. Aber eines Tages blieb der Rollstuhl aus, und auch die nächsten Tage kam er nicht. Eilly war sehr betrübt, und auf ihre Bitten zog der Vater Erkundigungen nach der alten Dame ein. Da hörte er denn, daß diese gestorben war. Eilly war untröstlich. „D, die arme, arme Frau!“ jammerte sie, „hätte ich ihr doch nur lagen können, wie lieb ich sie hatte!“

Einige Tage darauf erhielt der Vater eine Vorladung vom Gericht.



Der Gerichtsrat, der ihn empfing, war ein ernster, aber gütiger Mann. „Sie haben eine kleine Tochter Eilly, die mit einer vor kurzem verstorbenen Frau Steinbach bekannt war?“ — „Ja!“ — „Die Dame hatte es gut mit ihrem Kinde vor, es ist zu bedauern, daß sie so früh starb. Da lesen Sie selbst.“ Er reichte dem Vater ein Blatt Papier. Mit zitternden Schriftzügen stand darauf:

Mein Leben neht zu Ende, es ist gut, daß es so ist. Seit meine Tochter mich verließ, um sich gegen meinen Willen zu verheiraten, war mein Herz tot. Ich wollte von den Menschen nichts mehr wissen, und nun, da meine Tage gezählt sind, hat mich ein Kind wieder mit den Menschen ausgeöhnt. Ich will kein weiches Herz vor der Not dieses Lebens bewahren. Was ich besitzen, soll diesem Kinde gehören.“

Der Vater ließ das Blatt sinken. War es möglich, daß seine Eilly nicht mehr darben und Not leiden sollte?

„Das Schriftstück ist leider nicht unterzeichnet,“ schlug da die Stimme des Rates an sein Ohr. „Der Tod verrückte die Frau, bevor sie ihren Namen darunter legen konnte. Die Dame besaß eine Tochter, die es ist die aeegliche Erbin. Sobald sie gefunden ist, werden Sie nochmals Nachricht erhalten. Bi leicht ist sie gewillt, das Vermächtnis der Toten zu ehren und dem Kinde eine Abfindungsumme zu geben.“

Belebte sich der Vater beim. Nur ein kurzer Traum von Wohlstand und Glück für seine kleine Eilly war es gewesen!

Frühling und Sommer vergingen. Ein rauher Herbst erlaubte der Kleinen Eilly nur selten, im Freien zu sein. Und so sah sie meist wie ein gefangenes Vöglein in der kleinen Dachkammer.

Da ward der Vater wieder vor Gericht geladen. Er aima hin, ohne etwas zu hoffen. Der Gerichtsrat empfing ihn mit den Worten: „Die kleine Eilly ist nicht Ihr eigenes Kind?“ — Der Vater erja, ja. Waren

Die Deutschnationalistische Volkspartei hält morgen abend 8 Uhr im Saale des „Braunen Hof“ für die rechtsstehenden Wähler aller Volkskreise eine Wahlversammlung ab. Die Ziele der Partei werden mehr und mehr Eigentum derer, die es ernst meinen mit Volk und Vaterland, zumal sich die Partei von allen Anfechtungen und Anklagen, mit denen sie überhäuft wurde, reingewaschen hat. Der Vortragende, Herr Bäderobermeister B i e n e r, M. d. R., ist seit langem in unserem Orte als Mann bekannt, der auch vom politischen Gegner geachtet zu werden verdient. Darum sei auch an dieser Stelle auf die Anzeige der heutigen Nummer hingewiesen.

Junggeflügelsschau. Am vergangenen Sonntag konnte wieder der Geflügelzüchter-Verein zu Frankenberg die Tore der Exerzierhalle für seine Junggeflügelsschau öffnen. Trotz der schwierigen Verhältnisse umfaßte sie dennoch 1058 Käfignummern, die teils auf Säuhner, teils auf Lauben entfielen. Von Nah und Fern waren die Züchter herbeigekommen, um ihren verdienten Lohn für ihre viele Mühe zu empfangen. Prächtige Tiere hatten die Züchter geschickt, und sie boten ein herrliches Bild für den Beschauer. Man erkannte, daß der alte Züchtergeist trotz der hohen Futterpreise noch nicht erloschen war. Aus unserem Orte erhielten Herr Emil Langer für seine „Goldwappentöchter“ einen Siegerpreis und einen Ehrenpreis, Herr Moritz Fritsch für seine „Hamburger Goldsprenkel“ einen Ehrenpreis außer mehreren Prämierungspreisen. (Wiederholt, da nur in einem Teile der letzten Auflage abgedruckt.)

Baptistengemeinde Delsnitz i. G.

Heute Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Gähnitz

Polizeiliches. Wer kann Angaben machen? Vor einigen Monaten wurde am hiesigen Orte ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Silbergeschm., Damen- und Herrenmäntel, Wäsche, Schuhe usw. in die Hände gefallen sind. Nachträglich hat sich noch herausgestellt, daß auch eine alte hundertjährige Gitarre und ein Spazierstock (sog. Ziegenhainer) mit der Inschrift: „H. Edellenberg seinem lieben jungen Freunde zur Erinnerung“ gestohlen worden sind. Gerade die letzten beiden Gegenstände sind auffallend und wird der Betrag, der durch Ankauf gezahlt wurde, jederzeit zurückvergütet. Angaben oder Hinweis auf Verdachtspersonen nimmt die hiesige Polizeiverwaltung entgegen. Um Weiterverbreitung in der Presse wird gebeten. — Gestohlen wurde in den letzten Wochen aus einem Grundstück in hiesiger Agnesstraße ein Paar getragene langschäftige Herrenstiefel. — In der letzten Sonntagsnacht entstand in der Färberei von Emil Schmidt hier ein Kesselhausbrand, der noch rechtzeitig entdeckt wurde und gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend. — Auffällig ist das in letzter Zeit beobachtete Auftreten von Zigeunern in hiesiger Gegend. Am Montag passierte abermals ein Trupp von sechs Wagen den hiesigen Ort und wurde in Richtung Schmölz abgehoben.

Einbruch. Im benachbarten Zumbroda verübten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Einbrecher in einem Gutshofe einen schweren Einbruch. Dabei fielen den Dieben u. a. Wäsche und Kleider im Gesamtwerte von ca. 100 000 M. in die Hände. Verdachtspersonen sind noch nicht vorhanden.

Diebstahl. Bei einem Gastwirt in Modern wurde aus dem Hausflur eine Holzleiste mit Kasse (20 Pfund) gestohlen. — Am vergangenen Donnerstag in den Abendstunden wurde einem Grubenarbeiter aus Modern vor seiner Wohnung das Fahrrad, Marke „Presto“, Nummer unbekannt, Robax-Freilauf, hintere Laufbede neu, gestohlen.

Das Schmölzener Metallnotgeld zu 5, 10 und 50 Pfg. verliert am 14. November seine Gültigkeit. Die Gähnitzer Eisenbahngesellschaft nehmen daselbe nur noch bis 5. November als Zahlungsmittel an.

Dr. Schilling. In der Gemeinderatsitzung zu Saalfeld ist beschlossen worden, daß sich Bürgermeister Dr. Schilling nicht zur Wahl des Gemeindevorstandes zu stellen braucht. Dr. Schilling dankte für das erneut bewiesene Vertrauen. Er war früher Bürgermeister in unserer Stadt und wie bekannt Amtsvorgänger von Dr. Gottschling.

Zusammenfluß der thüringischen Kreisräte. Nachdem infolge der neuen thüringischen Kreiseinteilung durch die Kreisratswahlen die Kreisräte als geordnete Vertretung der Kreise entstanden sind, wollen sich jetzt die thüringischen Kreisräte zu einem

Verbande zusammenschließen, um die gemeinsamen Belange der Kreise wirksamer vertreten zu können.

Anstellungsgrundsätze für Inhaber eines Versorgungsscheines. Die neuen Anstellungsgrundsätze sind am 1. September 1922 in Kraft getreten. Damit wird den Schwerbeschädigten, die den Beamtenchein erhalten, Anwartschaft auf die gleichen Beamtenstellen gegeben, wie sie für Militäranwärter besteht. Die Inhaber des Beamtencheines werden in gewissem Umfange bei der Einreichung in die Bewerberliste und bei der Anstellung bevorzugt, wenn sie sich innerhalb dreier Monate nach Anstellung des Beamtencheines bei einer Behörde vormerken lassen. Bereits angestellte Schwerbeschädigte, die den Anstellungschein gegen den Beamtenchein umtauschen können, dürfen sich bis zum 1. November 1922 noch für Stellen höherer Besoldungsgruppen vormerken lassen, die ihnen als Inhaber des Anstellungscheines bisher verschlossen waren.

Einheitliche Jagdscheine und Schonzeiten für ganz Thüringen. Das oft geforderte einheitliche thüringische Jagdschein soll in Kürze dem Landtage vorgelegt werden. Vorläufig will die Regierung mit Rücksicht auf den bereits erfolgten Jagdanfang möglichst sofort einheitliche Bestimmungen über die Jagdscheine und Schonzeiten in ganz Thüringen treffen. Eine entsprechende Vorlage ist dem Landtage schon zugegangen. Es wird darin die Gültigkeit der bereits für die Jagdgebiete gelösten und auch noch in Zukunft auszustellenden Jagdscheine (Jagdarten) auf ganz Thüringen ausgedehnt. Auch die Schonzeiten des Wildes sollen schon jetzt einheitlich geregelt werden.

Thüringer Landtag.

Sitzung vom 27. Oktober.

Präsident Leber eröffnet bei schwach besetzten Tribünen die Sitzung 4 Uhr 40 Min.

Abg. Diehl (Soz.) spricht zur Interpellation der Abg. Tenner und Genossen über die wirtschaftliche Notlage. Redner tritt warm für die Zwangswirtschaft ein, die uns einigermassen über die schwere Not hinweghelfen könne. Der Landwirtschaft sei ein großer Teil Schuld beizumessen an den jetzigen Zuständen.

Abg. Dr. Bernig (S.-V.) Am schwersten unter den wirtschaftlichen Folgen leiden diejenigen, die gealtert hätten, ihren Lebensabend unter ganz anderen Verhältnissen zu beschließen, die Kleinrentner, Sozialrentner, Pensionäre usw. Wir sind ein armes Volk, und der verlorene Krieg ist an dieser Verarmung schuld. — **Abg. Bünter (Sp.)** legt den Standpunkt der Industrie zu der Interpellation dar und stellt fest, daß an der unerhörten Forderung der Währungsverfall die Hauptschuld trage.

Minister Hartmann weist die Angriffe auf das Finanzministerium zurück. — **Abg. v. Sichel-Streiber (Dnat.)** spricht außerordentlich temperamentvoll über die Kriegsschuldfrage. Ein Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens sei nur möglich durch treue und hingebende Arbeit jedes Einzelnen im Einzelnen. — **Abg. Dr. Rosenthal (Dem.)** weist auf den Ernst der Lage hin und vertritt den Standpunkt, daß es eigentlich gar keine Meinungsverschiedenheiten geben dürfe.

Hierauf werden nach langer Geschäftsordnungsdebatte die vier Entschließungen der Kommunisten mit den Stimmen der Linken gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Abdam begründet **Dr. Neumann (D. Sp.)** den Antrag der bürgerlichen Parteien auf

Auflösung des Landtages,

indem er den Zuwachs der bürgerlichen Parteien in Höhe von 50—60 000 Stimmen und den Rückgang der sozialistischen um 6500 betont

Abg. Tenner (Komm.) bemerkt, daß seine Partei gegen den Antrag auf Auflösung stimmen werde. Der Redner gibt er den Rat, sich nicht durch die ständigen Drohungen der Rechten beunruhigen zu lassen.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 23 bürgerlichen gegen 28 Stimmen der Linken abgelehnt. Zwei bürgerliche Abgeordnete fehlten.

Hierauf trat eine einstündige Pause ein. Nach Wieder-

beginn der Sitzung gab der Präsident bekannt, daß der Justizminister v. Brandenstein auf Grund von Familienverhältnissen von seinem Posten zurückgetreten sei.

Glauchau

Die Not der Kleinrentner.

Noch immer finden die Anrufe und Bitten für unsere notleidenden Kleinrentner, Altersrentner und Rentenlose erfreulicherweise vollstes Verständnis und offene Hände. Vor allem sind es jetzt die verschiedenen Schulklassen, die dem guten Beispiel der vorangegangenen Klassen immer wieder folgen und fleißig sammeln und sammeln helfen. Aber auch andere freundliche Geber haben wieder größere Summen für das Hilfswerk der Altershilfe zur Verfügung gestellt. So gingen ein bei der Geschäftsstelle Kreis durch Herrn Engewald 500 M., Realgymnasium Kl. 5b 802 M., Realgymnasium Untertertia 1000 M., Firma Drahotka & Martin (2. Rate) 4000 M. und Regellub „Stümper“ 220 M. Die Glauchauer Zeitung vereinnahmte durch Ungenannt 100 M., Realschule Klasse 1 2200 M. und Wehrdigschule Kl. 6 300 M., während beim „Glauchauer Tageblatt“ 100 M. durch S. R. und 4 M. durch Ungenannt eingingen. Außerdem spendete die Firma Drahotka & Martin 1000 Stück Britische. Der Gesamtbetrag der Altershilfsleistungen beträgt nunmehr 470 206 M.

Im Postfachverkehr wird infolge der erhöhten Druckkosten ein Ueberweisungsbetrag mit 50 Vordrucken mit 70 M. berechnet. Jede Ueberweisung kostet dadurch lediglich für den Vordruck 1 M. 40 Pfg. Diesen Kosten ist noch der Zinsverlust zugurechnen, der entsteht, weil für die Einlagen auf Postcheckkonto Zinsen nicht gewährt werden.

Fachsen und Reich.

Hohenstein-Gr. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in der Fabrik der Firma Theodor Stieglitz in der Nacht zum Sonnabend verübt worden, wobei dem Täter 60 Pfund 70/2 mercer. Flor, 70 Pfund 100/2 mercer. Flor, 20 Pfund 40/2 mercer. Flor und 10 Pfund 40/2 roher Flor in die Hände gefallen sind. Die Täter haben sich dadurch Eingang verschafft, daß sie das Gitter eines Fensters des Lagerraumes herausbrachten und nach Verschlagen der Scheiben eingestiegen sind. Der Wert der gestohlenen Garne ist ein sehr beträchtlicher. Für Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 100 000 Mark zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Genbarmerieselle, hier, Rathaus, Zimmer 30, entgegen.

Gersdorf (Bez. Chemnitz). Mehrere Geschäftsinhaber haben ihre Läden (Lebensmittelbranche) geschlossen, da die Frachten, Geschäftspesen und Steuern zu hoch sind.

Rimbach. Nach 16jähriger erfolgreicher Tätigkeit scheidet Bürgermeister Dr. Kretschmar am 31. Oktober aus dem Dienste der Stadt Rimbach, um der an ihn ergangenen Berufung ins Ministerium des Innern nach Dresden Folge zu leisten. Aus diesem Anlaß ernannten ihn die städtischen Kollegien in Rimbach zum Ehrenbürger der Stadt.

Rimbach. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl, bei dem den Dieben für etwa eine Million fertige und halbfertige Waren in die Hände gefallen sind, ist bei der Firma Roscher u. Co., Wirkwarenfabrik in Pleiße, ausgeführt worden. Gestohlen wurden ein Posten weiße und mafosfarbige Einfaßhemden, ein Posten Futterherrenhosen, anderthalb Dutzend Fußballjeden und 1000 Meter Besatzstoffe in bunt, schwarz und weiß. Die Diebe sind mittels Leiter von der Feldseite her in das Fabrikgebäude eingestiegen. Schnaige Wahrnehmungen wolle man sofort der Kriminalpolizei mitteilen.

Langheuerndorf. Ein Schadenfeuer scherte die Scheune des Gutbesizers Uhlmann völlig ein. Es sind die gesamten Ernte- und Strohvorrate den Flammen zum Opfer gefallen. Ebenso sind Kartoffeln, die auf der Tenne zum Trocknen ausgebreitet lagen, mit verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Zwidau. Die Uebernahme des alten Kreis-Krankenstifts auf die Stadt Zwidau scheint nunmehr gesichert, nachdem eine Verständigung zwischen der Regierung und der Stadt Zwidau zustande gekommen ist. Der Kaufpreis beträgt 6 Millionen Mark. Auch hat die Aufnahme der Kranken aus dem städtischen Krankenhaus in das neue Krankenstift eine be-

(Rauchbrand verboten.)

Die Ziegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.

35. Fortsetzung.

„Es würde also Ihre Aufgabe sein, Herr von Jarosinski, das Tun und Treiben dieses Herrn Rasmus bis in die kleinsten Details auszuforschen!“

Mit diesen Worten lehnte sich Harry Laudon nachlässig in seinen Schreibstisch zurück und streifte mit dem spannenlangen Nagel des kleinen Fingers der linken Hand die Asche seiner Zigarette ab.

Der Direktor des „Helios“ neigte zustimmend das wohlfrisierte Haupt und beendete mit ein paar flüchtigen Zeilen das Gesamtbild seiner stenographischen Aufzeichnungen.

„Sie sollen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedient werden, Herr Laudon!“ versetzte er dann, sein umfangreiches Notizbuch zusammenklappend. „In zwei bis drei Tagen hoffe ich Ihnen einen ganz genauen Bericht überreichen zu können!“

„Und, wie gesagt, unter strengster Diskretion!“ warf Paul ein, der auf einer Chateloung im Hintergrunde den Verhandlungen der beiden Herren bis dahin größtenteils als stummer Zuhörer gefolgt war.

„Aber ich bitte!“ gab Herr von Jarosinski etwas pikiert zurück. „Dafür dürfte doch der gute Ruf meiner Firma eine hinreichende Bürgschaft bieten! Die Beobachtung des Herrn Rasmus wird ausschließlich durch meine geschicktesten und zuverlässigsten Leute erfolgen!“

„Noch eine Frage übrigens,“ wandte er sich dann wieder an den Hausherrn. „Verbinden Sie mit der Observierung des genannten Herrn eine besondere Spitze gegen eine bestimmte, vielleicht eine weibliche Person! Eventuell würde ein distreter Hinweis in dieser Richtung meine Feststellungen wesentlich erleichtern!“

Die beiden Freunde wechselten einen raschen Blick. „Die Beobachtung soll ganz unpersonlich geschehen!“ entschied Harry dann kurz. „Es kommt uns zunächst nur auf ein objektives Tatsachenmaterial über den täglichen Lebensgang des Herrn Rasmus an; die Schlüsse hieraus wünschen wir selbst zu ziehen!“

Ganz nach Ihrem Belieben, Herr Laudon! Haben Sie übrigens für mich sonst noch weitere Befehle?“

„Ich danke, Herr Jarosinski!“ war die Antwort. „Sollten Sie im Laufe der nächsten Zeit noch irgend welcher anderen Auskunft bedürfen, so bitte ich Sie, sich mit Herrn Hansmann in Ver-

bindung zu setzen, der von mir zu meiner vollen Vertretung autorisiert ist!“

Eine hochmütige Kopfbewegung und der Defektiv war wieder entlassen.

„Zehn Minuten danach saß Harry im Automobil und fuhr nach seinem Kontor an der Jannowitzbrücke.“

Hier hatten seine bereits seine Prokuristen mit ganzen Stößen von Unterschriften; dazwischen jagten sich dringende Depeschen, der Briefvertreter der Firma telephonierte fortwährend aus der Burgstraße über die Kursbewegungen der rheinischen und westfälischen Kohlenwerke und erbot und erhielt Aufträge bis zur Höhe von Hunderttausenden von Mark.

Gegen sechs Uhr war Harry betarr erschöpft, daß er sich trotz der noch berghoch lagernden Arbeit zu jeder weiteren Tätigkeit unfähig fühlte und ganz gegen seine Gewohnheit zugleich mit Geschäftsfluß den Wagen besah.

Als er gerade im Begriff stand, sein dumpfiges Kontor zu verlassen, überredete ihn der Bureaudienner die Wiltenskarte eines Herrn, der bereits seit einer halben Stunde im Vorzimmer sitze und darauf bestände, den Chef der Firma persönlich zu sprechen.

Harry warf einen flüchtigen Blick auf das schmale Kartenblatt, das ihm den Besuch eines im völlig unbekanntem Bankiers Reiklinger ankündigte, und ließ den Besucher alsdann abschlägig bescheiden.

Erst als der Fremde noch einmal sehr dringend unter ausdrücklicher Betonung des persönlichen Charakters seines Besuches um eine Unterredung bat, gab er mißmutig Befehl, den Herrn eintreten zu lassen. —

„Gut ich die Ehre, Herrn Laudon persönlich!“ — „Der bin ich!“ war die ungebildete Entgegnung. „Wollen Sie bitte Platz nehmen! Womit kann ich Ihnen zu Diensten sein? Welche Zeit ist momentan sehr knapp bemessen!“

„Ich werde mich so kurz wie möglich fassen!“ beilte sich der Besucher, ein kleiner, peinlich korrekt gekleideter Herr, zu versichern. „Ich darf vielleicht zu meiner Einführung bemerken, daß ich Inhaber eines Bankgeschäftes in der Mittelstraße bin, das sich vorwiegend mit Hypothekenermittlungen und der Diskontierung von Wechseln befaßt. Eine Wechselangelegenheit ist es denn auch, die mich heute zu Ihnen führt!“

„Eine Wechselangelegenheit?“ versetzte Harry erstaunt. „Sch verzehe Sie nicht. Ich meine, die Wechsel der Firma Laudon sind erfallige Papiere, die mit barem Geld in einer Wertskala stehen!“

„Gewiß, gewiß, Herr Laudon!“ pflichtete der Bankier eifrig

bei. „Ueber den Wert der Laudonschen Akzepte dürfte man sich auf sämtlichen Börsen der Welt einig sein! Ich war daher einigermaßen erstaunt, als mir im Laufe des gestrigen Tages ein von Ihnen giriertes Papier zur Diskontierung angeboten wurde, das mir aus einer zum mindesten sehr zweifelhaften Quelle zu stammen scheint.“

„Die Sache wird ja immer rätselhafter.“ Mit einem lauernden Blick umfaßte Harry das Gesicht seines Gegenübers.

„Ich muß jetzt um eine rüchhaltige Erklärung bitten, Herr Reiklinger!“

Der Bankier tupfte mit dem Taschentuch ein paar Schweißperlen von der hohen, kahlen Stirn und rückte mit seinem Stuhle näher zu Harry heran.

„Gestern abend, kurz vor Geschäftsfluß,“ berichtete er dann mit gedämpfter Stimme, „ließ sich ein Herr bei mir melden, mit dem ich vor Jahren einmal in vorübergehender Verbindung gestanden habe, und fragte bei mir an, ob ich wohl in der Lage sei, noch vor Ablauf dieser Woche einen Wechsel in Höhe von etwa 50 000 Mark zu diskontieren. Das Akzept sei über allem Zweifel erhaben; er habe es eigentlich bis zum Fälligkeitstermin in eigener Rechnung weiterzuführen, sei aber durch eine plötzlich eingetretene Verlegenheit gezwungen, den Wechsel schon jetzt zu Gelde zu machen. Zur besonderen Empfehlung seines Papiers erklärte er mir, daß er von Ihnen giriert sei. Da der betreffende Herr dem etwas bedenklichen Konjunkt der gewerbsmäßigen Darlehensvermittlung angehört, wollte ich mir erlauben, Sie, Herr Laudon, auf diese Offerte aufmerksam zu machen und Sie zugleich über die Bonität des fraglichen Papiers um Auskunft zu bitten! Es wäre doch immerhin denkbar, daß mit dem Namen und Kredit Ihrer Firma ein fruchtlicher Mißbrauch getrieben sein könnte!“

„Ich bin Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit sehr verbunden, Herr Reiklinger!“ war die Antwort. „Sie dürfen aber nicht vergessen, daß der Wechselverkehr meiner Firma ein sehr bedeutender ist, da ist es denn sehr leicht möglich, daß sich das eine oder das andere Akzept einmal an einen unredlichen Ort verirrt! Wenn Sie mir nicht den Namen des Ausstellers oder doch wenigstens den des Mittelmannes nennen können, sind Ihre Mitteilungen für mich ziemlich wertlos!“

„Den Namen des Ausstellers habe ich leider nicht erfahren können, dagegen vermag ich Ihnen mit dem des Vermittlers zu dienen! Es ist ein Rentier Grindler, Albert Grindler, der unter der Hand viel in Darlehensgeschäften mit Offizieren und Angehörigen der Leibwacht arbeitet.“

(Fortsetzung folgt.)

Pfeil-Spar vermindert Ihre Gasrechnung. Spar-Glühkörper der Marke „Pfeil“ sparen laut technischer Untersuchung 25% Gas.

friedigende Regelung gefunden. Das städtische Krankenhaus, in welches sonst noch Millionen hineingesteckt werden müßten, wird sechs Wochen nach Unterzeichnung des Vertrages aufgelöst; die Gebäude werden für andere Zwecke frei.

Werdau. Ein Orisamt für Leibesübungen ist laut Beschluß der städtischen Kollegien in Werdau begründet worden. Das Amt untersteht der Aufsicht des Stadtrats als städtische Abteilung.

Frankenstein. Nach siebenjähriger Gefangenschaft in Frankreich ist dieser Tage Herr Paul Hertel hier, Luthersstraße 22 wohnhaft, in seine Heimat zurückgekehrt. Am 22. September 1915 geriet er bei den schweren Kämpfen an der Soissonhöhe in französische Gefangenschaft, und französische Willkür hielt den Vermissten auch noch nach Friedensschluß zurück. Er war einer der sogenannten Abignon-Gefangenen, um deren Befreiung man in Deutschland jahrelang so vieles erfolglos unternommen hat. Zuletzt befand er sich in einem Lager vor der Mittelmeerfestung Toulon.

Blumenau i. C. Ein nachahmenswertes Beispiel haben die hiesigen Landwirte gegeben. Bei der vom hiesigen Gemeindevorstand eingeleiteten Sammlung für die hiesigen armen alten Leute sind insgesamt 4 Zentner Roggenmehl, 7 Zentner Roggen und 37 Zentner Kartoffeln aufgebracht worden.

Dresden. Ein schwerer Unfall hat sich am Sonntag Nachmittag im Dresdner Opernhause ereignet. Bei einer der üblichen Führungen gab eine Tafel des Bühnenbodens nach, auf der sich der führende Beamte mit vier Personen befand. Alle fünf stürzten in die Vertiefung. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft, wo einer seinen Verletzungen erliegen ist.

Meißen. Durch hereinbrechende Erdmassen wurden Freitag nachmittag im Meißner Tonwerk zu Böthain zwei in der Grube arbeitenden Männer dem Ausgang versperrt, so daß sie in dem Schacht verschüttet waren. Auf Anruf gaben sie Lebenszeichen von sich. Die Grubenleitung wandte sich deshalb am Freitag abend an die Pionierabteilung der Reichswehr, die 40 Mann nach der Unglücksstätte entsandte. Da aber immer mehr Erdmassen nachstürzten, verstummten nach und nach während der Nacht die Lebenszeichen der Verschütteten. Die Pioniere arbeiteten während der ganzen Nacht an dem Rettungswerk, das leider ergebnislos verlief, da die Verschüttungsgefahr für die Mannschaften zu groß war. Das Unglück, bei dem die Arbeiter Krauspe aus Böbischitz und Krauspe aus Böthain erstickt worden sind, gewinnt dadurch noch an Tragik, daß Krauspe Familienvater und Ernährer von 10 Kindern ist. Krauspe war unverheiratet.

Jittau. Die Rentnerhilfswoche im Bezirk hat bis jetzt, wo sehr viele Gemeinden die Sammlung noch nicht abgeschlossen haben, bereits einen Ertrag von 1 1/2 Millionen M. gebracht. Man hofft in eingeweihten Kreisen auf einen weit höheren Sammlungsertrag, als er in der Stadt Jittau erzielt wurde, wo bisher etwa 2 1/2 Millionen M. gezahlt sind. Erfreulich stark hat sich auch die Landwirtschaft an dem Sammelwerte beteiligt: Sie hat in 13 Gemeinden des Bezirks jetzt schon über 500 Zentner Kartoffeln aufgebracht. Als eine sehr wertvolle dem Bezirk gemachte Spende sind 400 Zentner Mehl zu bezeichnen, die das Pfund für 30 M. überlassen worden sind. Von diesem Mehl will die Amtshauptmannschaft jedem Klein-, Sozialrentner und Bezirkshilffürer 8 bzw. 10 Pfund zuteilen.

Niederoderwitz. Die Spar- und Girokasse dürfte in der nächsten Zeit wieder eröffnet werden. Die Gemeinde hat an den Bezirksverband Jittau das Ersuchen gerichtet, ihr den Betrag

von 132 000 M. zu stunden, den der Bezirksverband beim Zusammenbruch der Spar- und Girokasse für die Übernahme von Papieren gezahlt hat, die bei der Sächsischen Bank in Dresden deponiert waren. Der Gemeinde Niederoderwitz kommt es nun darauf an, daß diese Forderung des Bezirkes nicht fällig ist, wenn die Spar- und Girokasse wieder eröffnet werden soll. Der Bezirksauschuß Jittau hat beschlossen, der Gemeinde das Geld zu stunden und als Zinsfuß 1/2 Proz. des Reichsbankdiskonts festgesetzt.

Altenburg. Zur Rechenschaft gezogen wurde eine 21 Jahre alte Kontoristin von hier, die in ihrer Eigenschaft als Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft umfangreiche Unterschleife beging. In Abwesenheit des übrigen Personals ließ sie ihren schulpflichtigen Bruder große Posten Waren an kleine Geschäftsleute bringen und lassierte bald darauf selbst die Beträge. Bereits vor einigen Monaten kam der Geschäftsinhaber hinter die Unrechlichkeiten und regelte die Sache selbst, ohne Anzeige zu erstatten. Dessenungeachtet hat die Angestellte wieder in derselben Weise Gelder in beträchtlicher Weise veruntreut. Sie verschleierte ihre Straftaten, indem sie Rechnungsbücher fälschte und falsche Einträge in den Geschäftsbüchern bewirkte. Die Firma hat nachweisbar einen Schaden von über 24 000 Mark erlitten. Die Abnehmer der Waren haben sich in keiner Weise strafbar gemacht.

Altenburg. Ein auswärtig wohnender Landwirt hat am vergangenen Sonnabend in einer Schankwirtschaft der oberen Stadt ein Briefkästchen verloren. Es befanden sich darin zehn Einlaudemarkcheine, ein altenburgischer und ein sächsischer Jagdschein, sowie ein Scheel über 55 000 Mark mit der Nummer 48 908.

Meißen. Bürgermeister Igel nicht wieder gewählt. Eine Sitzung von fast sechshündiger Dauer war gestern dem Gemeinderat beschieden. Der erste Punkt der Tagesordnung, Wahl des Gemeindevorstehers, hatte eine so große Anziehungskraft ausgeübt, daß der Speisesaal des Stadthauses fast völlig besetzt war. So viel Zuhörer hat wohl bisher noch keine Gemeinderatssitzung gefunden. Die sozialdemokratische Fraktion ließ, nachdem der Bürgermeister seine Ausführungen zum Rechtsstandpunkte aus gemacht hatte, erklären, daß sie für eine Wahl des hiesigen Bürgermeisters zum Gemeindevorsteher nicht eintreten könne. Eine ähnliche Erklärung gab auch die kommunistische Fraktion ab. Die demokratische Fraktion trat für die Wahl des Bürgermeisters ein, da sie keine Nichtwiederwahl schon aus finanziellen Gründen nicht verantworten zu können glaubte. Die einkehrende Aussprache nahm einen großen Umfang an und zog sich 2 1/2 Stunden lang hin. Die gegen ihn vorgebrachten Angriffe widerlegte der Bürgermeister und zwischen Mehrheit und Minderheit gab es wiederholt Auseinandersetzungen. Zum Schluß kam noch eine heftige Geschäftsordnungsdebatte, die betrahe um Abbruch der Sitzung geführt hätte. Bei der Abstimmung über die Frage, ob Bürgermeister Igel wiedergewählt sei, lauteten 19 Stimmgabeln auf Nein, 6 auf Ja und zwei waren unbeschrieben. Der Bürgermeister ist also nicht wiedergewählt; er muß aber nach seinem Anstellungsvertrag bis zum Ablauf seiner derzeitigen Wahlperiode im Februar 1923 sein volles Gehalt bekommen und kann dann erst pensioniert werden.

Kahla. Hier betrieb vorübergehend der Kaufmann Willi Bär ein Zigarrengeschäft. Er lebte stets auf großem Fuße und

machte riesige Schulden, bis er eines Tages bei Nacht und Nebel verschwand. Ueber sein Vermögen wurde vom hiesigen Amtsgericht das Konkursverfahren eröffnet, das aber schon wieder eingestellt wurde, als sich bei näherer Prüfung herausstellte, daß das übriggebliebene Vermögen noch nicht einmal zur Bezahlung der Gerichtskosten ausreichte.

Berlin. Ein gewaltiges Schadenfeuer herrschte in der Nacht zum Sonnabend auf dem ehemaligen Flugplatz in Johannisthal bei Berlin. Die dort stehende Flugzeughalle der Rumpler-Werke A.-G. wurde mit ihrem gelonten wertvollen Inhalt ein Opfer der Flammen. Die Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft schon einen ausgebreiteten Brandherd vor. Die 50 Meter tiefe und 200 Meter lange moderne Eisenhalle, in der unter anderem 16 Automobile fertig zum Abfahren standen, bildete ein riesiges Flammenmeer. Bald erfolgte eine starke Explosion, vermutlich durch Entzündung eines Benzin- oder Benzoltanks. Von den 16 Automobilen, die schon eingefahren waren und einen Wert von mehr als 150 Millionen Mark haben, sind nur kümmerliche Reste übriggeblieben. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu schätzen, denn die volle Einrichtung der 200 Meter langen Flugzeughalle ist ein Raub der Flammen geworden.

Berlin. Zu dem großen Postraub in Segermühle bei Eberswalde, bei dem sechs Banditen eine Beute von sechs Millionen Mark in die Hände gefallen ist, wird noch berichtet, daß noch am Abend von der Berliner Polizei die Verfolgung der Posträuber aufgenommen wurde. Die Banditen hatten sämtliche Telephonleitungen durchschnitten und vorsichtshalber noch die Fernsprechanlagen mitgenommen. Gestern mittag ist ein Landjäger gelungen, die Banditen bei W.-Ansbarg aufzufahren. Nach einem Feuergefecht mit dem Landjäger gelang es den Verbrechern, zu entkommen. Es wurden sofort große Polizeistreifen vorgenommen, die bisher aber ergebnislos verlaufen sind.

Frankfurt am Main. Ein Mordversuch wurde in dem am Sonnabend abend hier eingetroffenen Zuge 282 unterwegs, vermutlich zwischen Niederlahnstein und Frankfurt am Main, verübt. Reisende, die in den Zug stiegen, fanden in einem Abteil 1. Klasse einen Mann blutüberströmt in bewußtlosem Zustande vor. Er hatte eine Reihe von Kopfschlägen. Es ist ein aus Nordamerika gebürtiger James Sauerwein. Es besteht Verdacht, daß es sich um den Versuch eines Raubmordes handelt.

Frankfurt a. M. Die Verhaftung von 10 Bandenmitgliedern aus Niederursel ist vorgenommen worden, weil sie gegen Beamte der Bucherhütte, die in Niederursel eine Nachprüfung über die abgelieferten Milchmengen vornahmen, eine drohende Saltung unternommen hatten. In letzter Zeit waren zahlreiche Anzeigen darüber eingegangen, daß die Landwirte in Niederursel nicht genügend Milch abliefern, sondern die Milch zu hohen Preisen an Schleihändler abgaben.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris. Auf dem Bahnhof zu Chatelaudan an der Nordküste der Bretagne ist am Sonntag früh 5 Uhr ein Schnellzug, der aus Brest kam, in einen stehenden Güterzug hineingefahren. Das Eisenbahnunglück hat 14 Tote gefordert. Die Zahl der Verletzten beträgt vierzig.

Handel, Industrie und Gewerbe.

(Nachdruck verboten.)

Die Lage

an den Getreide- und Futtermittelmärkten

Marktentwertung und Getreidepreise. — Erschwerung der Getreidetransporte. — Die Vorgänge am Berliner Weizenmarkt.

Von unserem sachmännlichen Mitarbeiter.

Wir befinden uns wie immer einmal in der Lage, beim Bericht über den Getreidehandel mit den Devisen beginnen zu müssen. Das Emporsteigen der ausländischen Zahlungsmittel beeinflusste die Getreidepreise derartig, daß auch sie jeden früher dagewesenen Stand gegenwärtig wesentlich überschreiten. Es waren allerdings auch eine ganze Reihe anderer Gründe, die diesmal mit zu einer Pause beitrugen, die seit etwa 8 Tagen rund 1000 Mark für den Zentner betrug. In erster Reihe spielt hierbei die außerordentliche Dringlichkeit der jetzigen Beschäftigung der Landwirte auf den Feldern mit, wodurch die Zufuhren an die Märkte außerordentlich beschränkt sind. Es kommt ferner auch die Erschwerung des Getreidetransportes seit einigen Tagen in Betracht, hervorgerufen durch die Riesenansprüche der Kartoffeltransporte, welche allen anderen Artikeln vorgehen. Ein Faktor, der sich weniger in den notierten Preisen als Station als in den Preisen für den Konsum zum Ausdruck bringt, sind die erneuten gewaltigen Steigerungen der Eisenbahnfrachten. Diese sind ab 1. Oktober wiederum um nicht weniger als 100 % erhöht und sollen bald erneut um 60 % gesteigert werden. Zunächst macht sich die riesige Fracht besonders bei den Anschaffungen zur Umlage geltend, bei welchen bisher die Erzeuger in denjenigen Bezirken, wo mehr Weizen- und Gerstebau als Roggenkultur betrieben wird, den Roggen kauften, um ihre Weizen und Gersten für den Markt freizubekommen. Zuerst wurden diese Anläufe und auch direkten Tausche durch die immer kleiner werdende Differenz zwischen Roggen gegenüber Weizen und Gerste erschwert, welche im Laufe der Zeit von 700 auf 300 Mark zurückgegangen war. Dann hat aber die enorme Fracht den Nutzen sofort genommen, daß heute für derartige Transaktionen nur noch wenig Interesse besteht. Fortdauernd erschwert wird der Handel durch die unvermindert starke Geldknappheit. Da gegenwärtig die Preise für einen Wagon Getreide, Mehl oder Malz zwischen 1 1/2 und 2 Millionen Mark schwanken, so wird für kleine Mengen, die früher überhaupt keine Rolle beim Händler spielten, jetzt ein Kapital erforderlich, wie es früher das Grundkapital einer Aktiengesellschaft darstellte. Wie sich diese Verhältnisse auswirken werden, wenn erst einmal die Landwirtschaft stärker mit ihrem Material zum Markte drängt, muß sich noch zeigen.

Die Pause der letzten Tage bezog sich auf Mehl fast mehr noch als auf Getreide. Dabei sprachen im Mehlhandel allerdings ganz besondere Vorgänge mit, die für den gesamten Markt zu wichtig sind, als daß sie hier nicht kurz besprochen werden sollten. Die bekannte Berliner Großmühle F. W. Schmitt Dampf- und Mälzerei hatte, ohne daß jemand vorher eine Ahnung hatte, plötzlich den Händlern mitgeteilt, daß sie infolge einer längeren Betriebsstörung auf Grund des Berliner Mühlenstreiks ihre fälligen Kontrakte nicht liefern werde. Ein solcher Passus bestimmt, daß, im Falle eine Betriebsstörung über vier Wochen andauert, die Mühle von ihren Kontraktanten zurückzutreten berechtigt sei. Diese Bestimmung wie auch noch andere ähnliche Festsetzungen im Kontrakt sind als Schutz für die Mühlen bestimmt, um sie bei solchen nicht immer zu vermeidenden Betriebsstörungen vor größerem Schaden zu bewahren. Wie die Dinge hier liegen, würde aber nach der gewaltigen Preiskonjunkturen der letzten Monate die Aufhebung der Mehlschlüsse eine Bereicherung der Mühle auf Kosten der Händler darstellen, die umso bedenklicher ist, da der Handel seine früheren Umsätze bereits längst weiter verlaufen hat und nunmehr für seine Verläufe einstehen muß, da er seiner Kundschaft gegenüber

nicht den gleichen Einwand wie die Mühle machen kann. Zunächst haben die damit Betroffenen am Markt Deckung genommen und damit die Mehlspreise erheblich beeinflusst. Im übrigen wird es sich erst zeigen, inwieweit die Mühle zu einer einseitigen Kontaktaufhebung ohne Entschädigung der Käufer berechtigt ist. Die letzteren haben in großer Zahl ihre Ansprüche beim Schlichtergericht des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler eingereicht, auch sind Ermittlungen über die wirkliche Lage der Dinge im Gange, so daß erst abgewartet werden muß, welchen Verlauf diese um so wichtigere Angelegenheit nehmen wird, als man seitens der Mühle schon seit einiger Zeit an der Arbeit ist, den bisherigen lokalen Schlichter mit den obigen gefährlichen Bedingungen als Reichsschlussschein für ganz Deutschland zur Geltung zu bringen.

An der scharfen Steigerung der Preise nahmen diesmal alle Getreidearten ziemlich gleichmäßig teil, weil dauernd der Bedarf das Angebot weit übersteigt. Besonders machte sich dies neben Weizen und Roggen für Gerste, Hafer und Mais geltend. Gerste kommt in Brauqualitäten nur wenig heraus und wird in Sommergerste jetzt hauptsächlich von den Nahrungsmittelfabriken und Kaffeefabrikationen genommen. Der Import von böhmischer und mährischer Gerste ist durch die Devisensteigerung neuerdings unterbunden, die Forderungen für bänische Braugerste nähern sich allmählich dem diesseitigen Stande. Von Donaugerste ist manches wieder für die Industrie angekauft worden. Hafer geht in so gewaltigen Mengen an die Hefestofffabriken, welche den Bedarf nach ihrem Fabrikat kaum befriedigen können, daß für den Futterbedarf verhältnismäßig wenig übrig bleibt. Für Mais sind zum Teil die ausländischen Forderungen neben der Guldenhaufe wieder höher gewesen. Die amerikanischen Exporteure suchen zum Teil ihre fälligen Septemberkontrakte zurückzukaufen, da sie drüben Schwierigkeiten hatten, durch Waggomangel und Streitverhältnisse genügend Verladungsmaterial heranzubekommen. Man scheint sich diesseits auf diese Rückkäufe jedoch nicht eingelassen zu haben, da größere Oktoberkontrakte aus jenen Septemberabschlüssen hier erfüllt werden sollen. Die Preise für Delsaaten ebenso wie für Hülsenfrüchte und Futterartikel aller Art haben sich auch in der letzten Woche stark gesteigert.

Deutscher Industrie- und Gewerbeverband.

In der letzten Gesamtsitzung des Deutschen Industrie- und Gewerbeverbandes, die in Dresden, wurden als erster Punkt der Tagesordnung Organisationsfragen behandelt. Trotz der Ungunst der Verhältnisse soll die Tätigkeit des Verbandes unverändert in selbständiger Weise fortgeführt werden, insbesondere auch die Verbandszeitung „Mitteilungen des Deutschen Industrie- und Gewerbeverbandes“. Der Geschäftsführer, Dr. G r ü n e r, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Generalsekretär ernannt, Abgeordneter Dr. Stresemann als Mitbestimmter und verdienter langjähriger Vorstandsmittglied zum Ehrenmitglied. Weitere Verhandlungsgegenstände betrafen die Vorschläge des Geschäftsführers zur Frage der Einführung eines amtlichen Papiermarktes und die Verteilung der Differenzen mit der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, wie sie durch die Tätigkeit der hierzu eingesetzten aus Vertretern beider Organisationen bestehenden Kommission herbeigeführt worden ist.

Die Lage am Devisenmarkt.

Im Devisenverkehr zogen am Vormittag die Notierungen erheblich an, ohne daß aber die Umsätze wesentlich über das bisher geübte bescheidene Maß hinausgingen. Bei der allgemeinen Zurückhaltung und Unsicherheit über die weitere Entwicklung bewirkte nach wie vor schon keine Nachfrage ein starkes Anziehen der Devisenkurse. Bei der amtlichen Festsetzung kam seitens einer ersten Bank etwas mehr Angebot an den Markt, so daß London

und New York die Vormittagskurse von 20 500 bzw. 4600 nicht behaupten konnten. Noten und Effekten wurden entsprechend dem Verbot des Berliner Börsenvereins an der Börse auch im freien Verkehr nicht gehandelt.

Berliner Börsenverkehr vom Dienstag. Am Dienstag galten in Berlin erstmalig die neuen verschärften Maßnahmen hinsichtlich des Eintritts in die Börse. Es wurden nur die Mitglieder der Devisen- und Produktenbörse zugelassen. Der Besuch der Effektenbörse war völlig verboten, und infolgedessen war auch der Freiverkehr von Bank zu Bank nur äußerst schwach. Kurse für Effekten wurden nur ganz wenig genannt; da diese infolge des fast toten Verkehrs nicht maßgebend sein können, verzichteten wir auf eine Wiedergabe. Es sei immerhin bemerkt, daß die Grundtendenz für Effekten recht fest blieb, namentlich infolge der neuen Steigerungen am Devisenmarkt. Hier hatte die Festigkeit ihre Begründung in den Gerüchten, die über die Kontrollpläne der Reparationskommission umgingen. Es scheint aber, daß es sich dabei um von Paris ausgehende Ausstreunungen handelt, mit denen man die deutsche Öffentlichkeit gefügig machen möchte.

Berliner Produktenbörse. Die am Devisenmarkt eingetretene kräftige Aufwärtsbewegung bewirkte auch im Produktenverkehr eine wesentliche Erhöhung der Preise. Erzeuger und Händler hielten in verstärktem Maße mit Ankäufen zurück, so daß bei der lebhaften Kaufkraft wesentlich höhere Preise angelegt werden mußten. Dies gilt für alle Artikel, ohne daß die für Weizen, Gerste und Hafer dringliche Nachfrage durchweg befriedigt werden konnte.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 19500—20000 M., 2. Kl. 16000—19500 M., 3. Kl. 13000 bis 16000 M. Bullen: 1. Kl. 16000—17000 M., 2. Kl. 14000—16000 M., 3. Kl. 12000—14000 M., 4. Kl. 10000—12000 M. Rinde (Kalben): 1. Kl. 19500—20000 M., 2. Kl. 19500—20000 M., 3. Kl. 15000—19500 M., 4. Kl. 11000—15000 M., 5. Kl. 8000—11000 M. Ferkel: 2. Kl. 17000—18500 M., 3. Kl. 13000—15500 M. Schafe: 1. Kl. 17500—18000 M., 2. Kl. 14000 bis 17500 M., 3. Kl. 8500 bis 14000 M. Schweine 1. Kl. 42000 bis 43000 M., 2. Kl. 43000—44000 M., 3. Kl. 36000—42000 M., 4. Kl. 38000—36000 M., 5. Kl. 38000—36000 M.

Amlich notierte Devisenkurse.

Berlin	30 Oktober		28 Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	1 1/2	1635,90	1644,10	1693,98
Dänemark	1 Kr	84,49	84,61	825,93
Schweden	1 Kr	1122,18	1127,82	1102,23
Norwegen	1 Kr	753,11	756,89	739,14
Finnland	1 Finn. M	101,74	102,26	99,—
Schweiz	1 Fr	759,09	762,91	746,13
Deutschl. abgest. Noten		5,38	5,42	5,23
Frankr.	1 Fr	133,41	134,09	130,07
Belgien	1 Fr	1,62	1,64	1,59
Italien	1 Lit	271,32	272,68	270,32
Spanien	1 Pes	641,39	644,61	623,42
Japan	1 Yen	163,59	164,41	162,09
London	1 Pf St	18703,12	18796,88	18403,87
New York	1 Dollar	4177,02	4197,07	4147,85
Buenos Aires	1 Pes	291,27	292,78	290,27
São Paulo	1 Pes	1506,20	1513,80	1476,31
Sofia	1 Lewa	28,52	28,68	27,93
Manila	1 Pes	—	—	1988,—

Deut. Verband westfälischer Heilungsberleger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zentrale Glanbach, Direction Ernst Kuntze, Verantwortlich für Politik, Handel und Kunststoffe: Hauptgeschäftsführer Dr. Hans Roser, für den übrigen Teil: Deimarus Röhner, für amtliche Bekanntmachungen, Ankündigungen und Anzeigen: Paul Wörner, sämtlich in Glanbach.

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.